



Mammografien jetzt weniger unangenehm

Das neue Gerät liefert zudem eine noch bessere Bildqualität

Seite 6



Lob und Kritik erwünscht!

Patienten, die uns bewerten, gewinnen bis Januar doppelt
Seite 16



Im PJ-Ranking auf Platz 1

Ausbildung im Marienhospital von Jungmedizinern geschätzt
Seite 19



Telefonaktion am 14. 11.

Dr. Klaus Klemm informiert über Gefäßkrankungen
Seite 3

Inhalt:

MEDIZIN

Gefäßerkrankungen

Telefonaktion mit Dr. Klaus Klemm 3

Rheuma hat hunderte Gesichter

Dr. Stefan Heitmann klärte auf 4

Neues Mammografiegerät

Untersuchung angenehmer und besser 6

3D-Modelle aus dem Drucker

Gefäß-Operation am Modell planen 8

Minifräse macht Gefäße durchlässig

Neue Methode erspart Intensivstation 10

Leserfrage

Kann man Krebs mit Wärme behandeln? 12

Preis für Fachvortrag

Eigenfett beseitigt Dellen nach Brust-OP 13

Assistenzärzte vernetzen sich

Fachaustausch und Interessenvertretung 14

AKTUELL

So können Patienten uns bewerten!

Bis Januar Preise zu gewinnen 16

Ein Raum, der Geschichte ist

Der „Clubraum“ wird renoviert 18

Hygiene

Link-Nurses auf jeder Station 19

Stuttgart-Lauf

Starke Frauen 20

Äffle und Pferde

Tierischer Besuch im Schlaflabor 22

Pressespiegel

Das Marienhospital in den Medien 28

Seelsorgewort

Freundschaft mit Gott 29

Fragebogen

Erika Rossade, Datenschutzbeauftragte 30

IM ANHANG:

WICHTIGE INFORMATIONEN ZU
IHREM KLINIKAUFENTHALT

32



Markus Mord,
Geschäftsführer der
Vinzenz von Paul
Kliniken gGmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

am 13. Oktober feiert das Marienhospital den Abschluss seiner aktuellen Um- und Neubauphase mit einem **Tag der offenen Tür**, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen ist (S. 24). Beim umfangreichen Informations- und Unterhaltungsprogramm des Tages werden Besucher sicherlich bemerken, dass wir nicht nur in unsere Gebäude investieren, sondern permanent auch in modernste medizinische Behandlungsverfahren. Auch in diesem Heft finden sich wieder einige Beispiele:

Ein neues **Mammografiegerät** (S. 6) macht die Untersuchung der Brust für Frauen weniger unangenehm und liefert zugleich eine bessere Bild- und somit Diagnosequalität. Eine erstmals eingesetzte winzige Fräse, die **verstopfte Blutgefäße** wieder durchlässig macht, kann Patienten mehrere Tage auf der Intensivstation ersparen (S. 10). Und mit 3D-Computerdruckern können nicht nur Kunstwerke oder Maschinenteile hergestellt werden, sondern sie werden auch in der Medizin immer bedeutsamer. An ausgedruckten Modellen erkrankter Gefäße lassen sich zum Beispiel **Gefäßoperationen** präziser planen (S. 8).

Im Marienhospital gewonnene medizinische Erkenntnisse wirken auch weit über unser Krankenhaus hinaus. Zwei aktuelle Beispiele: Professor Dr. Ulrich Liener, Ärztlicher Direktor am Marienhospital, ist Herausgeber des **„Weißbuch Alterstraumatologie“**. Es enthält

deutschlandweit gültige Behandlungsempfehlungen für die Therapie von Knochenbrüchen betagter Patienten (S. 21). Und Assistenzarzt Dr. Laurenz Weitgasser erhielt im Juni einen Preis für einen Vortrag, den er bei der größten europäischen Jahrestagung für Brustmedizin gehalten hatte. Der Vortrag zeigte den anwesenden Ärzten aus mehreren Ländern, wie optisch unschöne **Gewebedellen nach einer Brustkrebsoperation** korrigiert werden können (S. 13).

Zunehmend wichtig für Kliniken ist neben Innovationskraft, Medizintechnik und Gebäuden die Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dass das Marienhospital als Arbeitgeber attraktiv ist, belegt die Internetseite www.pj-ranking.de. Kein anderes Stuttgarter Krankenhaus wird von **Medizinstudenten im PJ** (praktischen Jahr) so gut bewertet wie das Marienhospital (S. 19). Dass uns die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Herzen liegen, belegen unter anderem die Artikel über die **Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder** (S. 27) oder über die **Interessenvertretung unserer Assistenzärzte** (S. 14).

Eine informative und unterhaltende Lektüre wünscht Ihnen

Markus Mord



Rufen Sie
Dr. Klaus Klemm an:
Mittwoch,
14. November 2018,
14.00 – 15.30 Uhr
Telefon:
(07 11) 64 89-20 56

Dr. Klaus Klemm beantwortet am 14. November Fragen von Anruferinnen und Anrufern

Telefonaktion zu **Gefäß**erkrankungen

Dr. Klaus Klemm beantwortet Anruferfragen von „Krampfadern“ bis „Aneurysma“

Dr. Klaus Klemm ist Ärztlicher Direktor der „Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie“ des Marienhospitals. Am Mittwoch, 14. November beantwortet der Chefarzt Anruferfragen zu allen Arten von Gefäßerkrankungen. Das reicht von Krampfadern über Durchblutungsstörungen bis hin zu erweiterten Schlagadern (Aneurysmen).

rurgie“ am Marienhospital. Zu deren Schwerpunkten gehört die Korrektur verengter Gefäße, etwa um Schlaganfällen vorzubeugen. Neben verengten werden auch erweiterte Gefäße – vor allem im Bauchraum – therapiert; sogenannte Aortenaneurysmen, die platzen können und dann sehr häufig zum Tod führen (Artikel zum Thema auf Seite 8).

etwa 1300 Gefäßoperationen durchgeführt; viele davon minimalinvasiv, also mit sehr kleinen Schnitten.

► *Informationen, Sprechstundentermine etc. unter: www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/gefaesschirurgie-vaskulaere-und-endovaskulaere-chirurgie; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de; Telefon: (07 11) 64 89-83 41.* rk

Meine Halsschlagader ist verengt und mein Arzt sagt, das könne zu einem Schlaganfall führen. Wie kann ich das verhindern?“ „Meine Beine schmerzen. Könnten das Durchblutungsstörungen sein?“ „Wie kann man Krampfadern behandeln?“ „Muss man eine erweiterte Bauchschlagader wirklich operieren lassen?“ Solche und ähnliche Fragen beantwortet am Mittwoch, 14. November Dr. Klaus Klemm am **marien**-Telefon.

Häufige „Schau- fensterkrankheit“

Die Schaufensterkrankheit

Häufig werden auch Patienten behandelt, die an der Schaufensterkrankheit leiden. Schmerzhafte Durchblutungsstörungen in den Beinen zwingen sie dazu, wie bei einem Schaufensterbummel alle paar Meter stehen zu bleiben. Betroffenen kann mit einer Gefäßaufdehnung oder Bypassoperation meist gut geholfen werden.

Die Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie verfügt über 34 Betten. Jährlich werden von den dort tätigen 11 Ärzten mehr als 1000 Patienten stationär und rund 1800 ambulant behandelt. An der Klinik werden pro Jahr

Rufen Sie am 14. November an!

Dr. Klaus Klemm gibt am Mittwoch, 14. November von 14.00 bis 15.30 Uhr Auskunft unter anderem zu folgenden Themen:

Erweiterungen der Hauptschlagader (Aortenaneurysma), Verengungen der Halsschlagader (Carotisstenose), Durchblutungsstörungen in den Beinen (pAVK/Schau fensterkrankheit), Diabetisches Fußsyndrom, offene Beine, komplexe Wunden an den Beinen, Thrombosen, Krampfadern, Einrichten von Dialyseshunts und viele mehr.

Telefon: (07 11) 64 89-20 56

Schlaganfälle verhindern

Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der „Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chi-

Überdurchschnittlich großer Anruferansturm

Telefonaktion mit dem Rheumatologen Dr. Stefan Heitmann

Dr. Stefan Heitmann ist leitender Arzt des „Schwerpunkts Rheumatologie und klinische Immunologie“ an der Klinik für Innere Medizin II des Marienhospitals. Am 16. August beantwortete er bei unserer Telefonaktion Fragen von Anruferinnen und Anrufern. Bei der Aktion herrschte ein überdurchschnittlich großer Andrang. „Rheuma betrifft viele Menschen, es gibt aber viel zu wenig Rheumatologen“, vermutet Dr. Heitmann als Ursache des Anruferansturms.

Ist der Schmerz im Arm Rheuma?

Anruferin: Ich habe nachts und morgens beim Aufstehen Schmerzen im linken Oberarm. Vor vielen Jahren hatte ich Polymyalgia rheumatica. Die Erkrankung wurde damals erfolgreich mit Kortison behandelt und war lange verschwunden. Mein Arzt sagt zwar, meine Befunde deuten nicht auf erneutes Rheuma hin, aber

ich frage mich schon, ob ich nicht wieder daran leide.

Dr. Heitmann: Bei der Polymyalgia rheumatica tritt der Schmerz meist beidseitig auf. Da bei Ihnen nur die linke Seite betroffen ist, deutet das eher nicht auf einen erneuten Schub der Polymyalgia rheumatica hin. Je nach Entzündungsaktivität geht die Erkrankung zudem oft mit Gewichtsabnahme, Fieber, allgemeinem Krankheitsgefühl und manchmal Depressivität einher. Bei den Laborbefunden sind die Blutsenkung und der CRP-Wert außerdem oft erhöht. Wenn all diese Symptome bei Ihnen nicht zutreffen, denke ich, genau wie Ihr Arzt, dass keine Polymyalgia rheumatica vorliegt.

Kortison und Rheuma

Anruferin: Ich habe seit Jahren Rheuma, das nur durch Kortison in den Griff zu bekommen ist. Jetzt habe ich mir bei einem ganz leichten Sturz das Steißbein gebrochen. Kann es sein, dass das Kortison meine Knochen so brüchig macht?

Dr. Heitmann: Rheumatiker leiden oft an Osteoporose, also Knochenschwund. Dieser führt dazu, dass die Knochen sehr leicht brechen.

Da Menschen mit fortgeschrittenem Alter zu-

nehmend von Osteoporose betroffen sind, haben betagte Rheumapatienten ein besonders hohes Knochenbruchrisiko. Der Knochenschwund kann sowohl eine Folge des Rheumas sein als auch eine Folge von längerer Kortison-Einnahme. Ihr Arzt kann versuchen, die Kortison-Dosis langsam zu reduzieren. Leider funktioniert das aber nicht bei allen Patienten. Manche können irgendwann ganz auf Kortison verzichten, andere

Kortison absetzen möglich?

benötigen es lebenslang, um keine neuen Rheumaschübe zu bekommen. Es gibt aber Medikamente, die Alendronsäure oder andere Stoffe enthalten, welche das Osteoporoserisiko senken. Viel Bewegung bei Sonnenlicht ist ebenfalls eine gute Vorbeugung. Falls Ihr Arzt feststellt, dass Ihr Vitamin-D-Spiegel zu niedrig ist, sollten Sie zudem zur Osteoporosevorbeugung Vitamin D einnehmen.

Rheumamittel und Neuropathie

Anrufer: Ich leider unter einer rheumatoiden Arthritis der Finger- und Fußgelenke. Die Gelenke werden warm, schmerzen und schwellen an. Gleichzeitig habe ich eine Polyneuropathie, also eine Nervenentzündung, durch die meine Füße und Beine kribbeln und brennen und ich Probleme beim Gehen bekomme. Seit ich das Rheumamittel MTX einnehme, schmerzen meine Gelenke zwar nicht mehr und sind auch nicht mehr dick und entzündet. Dafür ist



Dr. Stefan Heitmann während der Telefonaktion am 16. August

meine Polyneuropathie schlimmer geworden. Ist das eine Nebenwirkung von MTX? Sollte ich das MTX lieber absetzen?

Dr. Heitmann: MTX, also Methotrexat, ist ein bewährtes Rheumabasismedikament, das bei Ihnen ja auch gut wirkt. Es können Nebenwirkungen auftreten, Polyneuropathien gehören aber nicht dazu. Sie sollten das Mittel daher nicht absetzen, sondern mit Ihrem Arzt besprechen, was man gegen die Polyneuropathie tun kann. Physiotherapie und Medikamente können die Symptome lindern.

Rheuma trotz normaler Werte?

Anruferin: Meine Handgelenke schmerzen seit einiger Zeit. Mein Arzt sagt aber, der CRP-Wert in meinem Blut sei normal, weshalb es wohl kein Rheuma ist. Aber was kann es sonst sein? Und wie kann man die Schmerzen behandeln?

Dr. Heitmann: Schmerzen im Handgelenk können neben Rheuma auch ganz andere Ursachen haben;

etwa eine Überlastung oder eine Arthrose, also Gelenkverschleiß. Da bei Ihnen beide Handgelenke betroffen sind, könnte es sich allerdings auch um eine rheumatoide Arthritis handeln. Zu Beginn der Erkrankung kann der CRP-Wert, der sich durch Entzündungen im Körper normaler-

Wie Rheuma vorbeugen?

weise erhöht, unter Umständen noch normal sein. Wenn Ihr Arzt das Handgelenk beugt und streckt und dabei starke Schmerzen auftreten, deutet das auf rheumatoide Arthritis hin, also eine Gelenkentzündung. Diese ist zwar nicht heilbar, aber Medikamente wie etwa Methotrexat, am besten verbunden mit Physio- oder Ergotherapie, wirken meist gut.

Wandernde starke Schmerzen

Anrufer: Ich habe seit kurzem wandernde, starke Schmerzen; mal in den Knien, mal in den Fingern, mal im Ellbogen. Die Schmerzen halten meist einen Tag an, dann ist Ruhe und kurz danach schmerzt ein anderes Gelenk. Kann das Rheuma sein?

Dr. Heitmann: Es gibt Rheumaformen, bei denen die von Ihnen beschriebenen wandernden Schmerzen auftreten. Sie sollten in einem ersten Schritt Ihr Blut untersuchen lassen. Aber auch wenn der Bluttest nicht auf Rheuma hindeutet, könnte es sich um eine rheumatische Erkrankung handeln.

Rheuma erblich?

Anruferin: Mein Vater und meine Mutter haben Rheuma. Ist das erblich, und kann ich verhindern, dass ich auch Rheuma bekomme?

Dr. Heitmann: Es gibt eine genetische Veranlagung für Rheuma. Das heißt aber nicht, dass Sie automatisch Rheuma bekommen, wenn Ihre Eltern es haben. Als Risikofaktoren oder Auslöser kommen Rauchen, Viruserkrankungen, Hormonstörungen, Verletzungen, Stress, Alkohol und Übergewicht dazu. Sie können nicht immer all diese Risiken vermeiden. Eine gesunde Lebensweise reduziert aber das Risiko sowohl von Rheuma wie auch von vielen anderen Erkrankungen. *rk*

Der „Schwerpunkt Rheumatologie und klinische Immunologie“

Dr. Stefan Heitmann ist leitender Arzt des „Schwerpunkts Rheumatologie und klinische Immunologie“ des Marienhospitals. Rheuma wird auch die „Krankheit mit hunderten Gesichtern“ genannt, da fast jede Körperregion betroffen sein kann. Die Symptome reichen von entzündeten Gelenken bis zu teils lebensbedrohlichen Erkrankungen etwa von Herz, Lunge oder Nieren. In den meisten, aber nicht allen Fällen ist die Ursache von Rheuma eine Entzündung, die durch ein zu stark reagierendes Immunsystem hervorgerufen wurde.

Die Rheumatologie verfügt über 25 stationäre Betten sowie eine Ambulanz. Neben Dr. Heitmann sind dort eine Fachärztin und ein Facharzt sowie weitere in Aus-

bildung befindliche Ärzte tätig. 2018 feiert der Schwerpunkt Rheumatologie sein zwanzigjähriges Bestehen.

Wer sich in der Abteilung behandeln lassen möchte, benötigt die Überweisung eines niedergelassenen Rheumatologen. Privat Versicherte benötigen keine Überweisung, sondern die Anmeldung durch ihren vorbehandelnden Arzt.

► *Telefon für Informationen:* (07 11) 64 89-81 46. *E-Mail:* rheumatologie@vinzenz.de. *Internet:* www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/innere-medizin-2





von links: Oberarzt Dr. Stephan Holl, Patientin Ulrike Weißhäupl und MTA Claudia Lübke vor dem neuen Mammografiegerät

Mammografie angenehmer und besser

Die Patientin kann den Druck auf ihre Brust beim neuen Gerät selbst steuern

Die meisten Frauen über 50 waren schon zur Mammografie. Die spezielle Art des Röntgens kann Brustkrebs bereits in noch gut behandelbaren Frühstadien erkennen. Eine Mammografie im Abstand von zwei Jahren wird daher allen Frauen zwischen 50 und 69 empfohlen und auch von den Krankenkassen bezahlt. Auch wer bereits Brustkrebs hatte, sollte zur Kontrolle regelmäßig Mammografien anfertigen lassen. Allerdings empfinden die meisten Frauen die Mammografie als unangenehm, in manchen Fällen sogar schmerzhaft. Das neue Mammografiegerät des Marienhospitals sorgt für eine angenehmere Untersuchung und eine noch besser diagnostische Qualität.

Ulrike Weißhäupl hat in den letzten Jahren mehrere Mammografien hinter sich. „Ich hatte 2016 einen Tumor in der Brust,

bin wieder gesund, lasse aber zur Kontrolle halbjährlich eine Mammografie machen“, berichtet die kaufmännische Angestellte. „Der Kompressionsdruck, der dabei auf die Brust ausgeübt wird, ist leider sehr unangenehm“, sagt die 59-Jährige.

Fernbedienung für die Patientin

Anfang Juli war Ulrike Weißhäupl eine der ersten Patientinnen des Marienhospitals, die mit dem neu installierten 350 000 Euro teuren Mammografiegerät untersucht wurden. „Die Untersuchung war weniger schlimm als mit den Geräten, die ich aus der Vergangenheit kenne“, sagt die Patientin. Die Fläche, auf welche die Brust aufgelegt werde, sei nicht mehr metallisch-kalt sondern angenehm warm und abgerundet. „Und mittels Fernbedienung kann

man den Druck, den das Gerät auf die Brust ausübt, selbst steuern. Das verhindert, dass er zu unangenehm wird.“

Bedient wird das Gerät bei der Untersuchung Ulrike Weißhäupls von der MTA (medizinisch-technischen Assistentin) und

3D-Aufnahmen sind möglich



1) Das neue Mammografiegerät (rechts). Im Regal sind verschiedene geformter und teils elastischer Plexen. 2) Die Kanten des neuen Gerätes sind abgerundet. Die medizinisch-technische Assistentin den Druck kann von der Patientin mit dieser Fernbedienung. Die Untersuchung kann so gemindert werden. Tumore oder Mikrokalk, der eine Vorstufe von B



Mammafachkraft Claudia Lübke. Sie erklärt: „Wir stellen eine bestimmte Vorkompression ein, die nötig ist, damit wir gute Aufnahmen bekommen. Falls der Druck auf die Brust für die Patientin zu stark ist, kann sie ihn mit der Fernbedienung etwas niedriger stellen. Falls es sich nicht unangenehm anfühlt, kann sie ihn auch erhöhen, was die ohnehin geringe Strahlendosis noch etwas reduziert und die Aufnahmequalität weiter verbessert“, erläutert sie.

Neun Bilder in zehn Sekunden

Schonender sei die Untersuchung auch deshalb, weil die MTA je nach Größe und Form der Brust aus sechs verschieden geformten und teils elastischen Kompressionsplatten auswählen könne.

Nicht nur die Patientinnen, auch die Ärzte sind von dem Mammografiegerät der neuesten Generation angetan. „Es ermöglicht die Tomosynthese, also dreidimensionale Bilder

des Brustgewebes“, so Professor Dr. Markus Zähringer. Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie des Marienhospitals. Oberarzt Dr. Stephan Holl erläutert: „Das Gerät stellt für die 3D-Aufnahme neun Bilder aus verschiedenen Winkeln her. Dadurch lassen sich Gewebestrukturen überlagerungsfrei und somit besser erkennen. Man kann quasi durch das Brustgewebe scrollen.“ Die 3D-Aufnahme komme mit der praktisch identischen Strahlendosis und der gleichen rund zehn Sekunden langen Untersuchungsdauer aus wie die 2D-Version.

Und noch einen weiteren Vorteil hat das neue Gerät gegenüber seinem Vorgänger. Es eignet sich für die Anfertigung kontrastmittelverstärkter Aufnahmen. Tumore nehmen in die Blutbahn gespritzte Kontrastmittel stärker auf als gesundes Gewebe. Sie können durch die Kontrastmittelgabe auf dem Mam-

mografiemonitor genauer lokalisiert werden, was etwa für die Erfolgskontrolle einer Chemotherapie wichtig ist. „Denn nach einer erfolgreichen Chemo ist das Tumorgewebe zwar noch vorhanden, wird aber nicht mehr durchblutet und ist somit unschädlich. Dieser Unterschied ist bei einer normalen Mammografie nicht eindeutig erkennbar. Mit Hilfe der Kontrastmittel-Mammografie wird er gut sichtbar, da diese ja die Durchblutung des Gewebes anzeigt“, so Professor Zähringer.

Wenn das MRT ausscheidet

50 Mammografien in der Woche

„Kontrastmittel-Mammografien sind auch eine Alternative für Frauen, bei denen MRT-Aufnahmen nicht möglich sind“, so Dr. Holl. MRT (Magnetresonanztomografen) werden oft zur genaueren Abklärung von Brustkrebs eingesetzt. Sie seien wegen ihrer starken Magnetfelder aber ungeeignet für Frauen, die beispielsweise einen Herzschrittmacher tragen. Auch bei Patientinnen mit Platzangst sei eine Untersuchung in der engen MRT-Röhre oft nicht möglich.

Etwa 50 Mammografien wöchentlich, so Claudia Lübke, werden mit dem neuen Gerät gemacht. Ulrike Weißhäupl gehört zu den Frauen, bei denen dank Mammografie Entwarnung gegeben werden konnte: „Ihre Brust ist gesund“, konnte Dr. Holl ihr nach der Analyse der Aufnahmen mitteilen. rk



1) Links daneben sind die Plexiglasplatten zu erkennen, welche die Brust auf die Ablagefläche drücken. Das neue Gerät bietet eine Vielzahl an Plexiglasplatten an, die je nach der individuellen Anatomie der Frau ausgewählt werden, um das Druckgefühl bei der Untersuchung zu reduzieren. 2) Die Oberfläche ist nicht mehr metallisch-kalt. Auch dies macht die Untersuchung angenehmer. 3) Mit diesen Fußschaltern steuert der Arzt den Druck der Plexiglasplatte auf die Brust. 4) Eine Mindestkompression der Brust ist aus technischen Gründen leider unabdingbar. Aber der Druck kann über die Fernbedienung eigenhändig so nachreguliert werden, dass er nicht zu stark ist. Das unangenehme Druckgefühl bei der Untersuchung dauert nur einige Sekunden. 5) Professor Zähringer (links) und Dr. Holl an den Befundungsmonitoren. 6) Mammografische Aufnahmen auf den Monitoren. Auch kleine Tumore, die für Brustkrebs ist, können dort erkannt werden



Dr. Klemm mit dem Modell des Aneurysmas aus dem 3D-Drucker und darunter dem Prototyp des künstlichen Gefäßes, das er in

3D-Modell aus dem Drucker für Gefäß-OPs

In komplizierten Fällen kann der Arzt die Operation zuvor am Gefäßmodell ausprobieren

Aneurysmen sind teils lebensgefährliche Aussackungen der Blutgefäße. Wenn beispielsweise ein Aneurysma der Bauchschlagader platzt, stirbt der Patient in den meisten Fällen an inneren Blutungen. Wird ein Aneurysma diagnostiziert, das zu platzen droht, kann der Arzt in das ausgesackte Gefäß eine künstliche Gefäßprothese einbringen. Das Blut fließt dann durch die Prothese statt durch das Gefäß, und die Lebensgefahr für den Patienten ist gebannt. In komplizierten Fällen lassen die Gefäßchirurgen des Marienhospitals jetzt vor dem Eingriff ein Modell des Aneurysmas anfertigen. Sie probieren dann mit einem Prototyp des künstlichen Gefäßes, ob dieses perfekt für den jeweiligen Patienten passt.

Etwa drei Prozent der Deutschen bilden im Laufe ihres Lebens ein Aneurysma der

Bauchschlagader aus. „Besonders gefährdet sind Männer über 65, die rauchen, Diabetes und Übergewicht haben und deren Blutfettspiegel erhöht ist“, erläutert Dr. Klaus Klemm. Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie des Marienhospitals.

Regelmäßige Kontrolle wichtig

Nicht jedes Aneurysma muss behandelt werden. „Betroffene Patienten sollten aber regelmäßig per Ultraschall kontrollieren lassen, ob die Aussackung sich vergrößert. Ab einem Durchmesser von 5,5 Zentimetern sollte man operieren, weil das Aneurysma sonst zu platzen droht“, sagt Dr. Klemm.

Je nach Patient, Sitz und Beschaffenheit wird das Aneurysma mit einem Bauchschnitt oder minimal-

invasiv operiert. „Da die minimal-invasive Methode ohne große Schnitte auskommt und für den Patienten schonender ist, bevorzugen wir diese“, so Dr. Klemm.

Rauchende Männer über 65

Wenn immer möglich, minimal-invasiv

60 Prozent seiner Patienten werden heute minimal-invasiv operiert. Dabei wird nur ein kleiner Schnitt in der Leistengegend gemacht. Von dort aus wird unter Röntgenkontrolle durch die Blutgefäße des Patienten eine sogenannte Stent-Graft-Prothese an die Stelle geschoben, an der das Gefäß krankhaft ausgesackt ist.



1) Ein „problemlo... Das künstliche B... los unterhalb der... arterien (N) versch... fließen kann. 3) D... Druckers ein Kun... des künstlichen G... der richtigen Stel... 6) Computertomo... im Körper zum Er...



Das „echte“ Aneurysma schieben wird

Platzen des Gefäßes verhindern

Ein Stent-Graft ist ein Schlauch aus blutdichtem textilem Gewebe. Er wird eng zusammengefaltet unter Röntgenkontrolle durch die Blutgefäße bis ins Aneurysma geschoben. Ein eingewobenes Drahtgeflecht faltet das künstliche Gefäß im Aneurys-

ma auf. Das Blut fließt dann durch die Prothese und nicht mehr durch das sie umgebende Gefäß, das somit nicht mehr platzen kann.

„Problematisch ist die Methode, wenn das Aneurysma weit oben liegt“, so Dr. Klemm. Denn die Prothese bedeckt dann die Stelle, an der die Nierenarterien in die Bauchschlagader münden.

„Befensterter“ Gefäßprothese

„Die Nieren würden somit nicht mehr durchblutet und es käme zum Nierenversagen“, erläutert der Ärztliche Di-

rektor. Bis vor Kurzem mussten die Ärzte daher bei hoch sitzenden Aneurysmen noch auf eine alternative OP-Methode ausweichen. Doch jetzt gibt es eine gute technische Lösung des Problems. „Jede Gefäßprothese wird individuell angefertigt. Und wir lassen genau an der Stelle, an der die Nierenarterien in die Prothese münden, Löcher in den Stoff schneiden, durch die dann die Nierengefäße geführt werden können.“ „Fensterierte“, also „befensterter“ Prothese lautet der Fachausdruck. Die exakte Position der Löcher sei für den Operationserfolg wichtig, so Dr. Klemm. Um ganz sicher zu gehen, dass die Fenster am richtigen Platz sind, lässt

„Befensterung“ ist die Lösung

er über ein externes Unternehmen ein exaktes Abbild des ausgesackten Blutgefäßes produzieren. Dazu dient die dreidimensionale Aufnahme des Gefäßes, die von einem Computertomografen hergestellt wurde. Die Daten aus dem Tomografen steuern einen 3D-Drucker, der das Aneurysma aus transparentem Kunststoff in Originalgröße „ausdrückt“. „Zudem lassen wir einen Prototyp der Prothese herstellen. Diese schieben wir dann in das ausgedruckte Gefäß und

können so erkennen, ob die Löcher in der Prothese genau am Abgang der Nierenarterien liegen“, erläutert Dr. Klemm.

Einzigster Nachteil ist die Wartezeit

Doch einen Nachteil hat die Methode, die Dr. Klemm erstmals im Mai bei einem Patienten einsetzte, leider auch: „Die Herstellung des 3D-Modells und des Prototypen der Prothese dauern etwa acht Wochen. Bei vielen Patienten, deren Bauchschlagader zu platzen droht, darf man nicht so lange warten. Daher kommt die Methode nicht für alle infrage.“ „Es gibt aber auch für solche Patienten mehrere gute Operationsalternativen“, kann Dr. Klemm Betroffene beruhigen. rk



„In diesem Fall“. Das Aneurysma (A), also die Aussackung der Bauchschlagader, die zu platzen droht, sitzt unterhalb der Nierenarterien (N). Das Blutgefäß (G, erkennbar an der Drahtstruktur innerhalb der textilen Prothese), das in das Aneurysma geschoben wird, kann daher problemlos in die Nierenarterien verankert werden. 2) Ein Problemfall. Das Aneurysma (A) sitzt zu hoch. Ein übliches künstliches Gefäß würde die Nierenarterien verdecken. Es müssen daher Löcher in die Gefäßprothese eingebracht werden, durch die das Blut aus der Bauchschlagader in die Nierenarterien fließen kann. 3) Um die Löcher an der richtigen Stelle sitzen zu lassen, wird zunächst auf Grundlage einer computertomografischen Aufnahme mithilfe eines 3D-Druckers ein Kunststoffmodell des Aneurysmas angefertigt. Auf dem Bild sieht man oben das Kunststoffmodell des Aneurysmas, darunter einen Prototyp des Gefäßes. 4) Eines der Löcher, durch das die Nierenarterie durchblutet wird, ist hier in der Gefäßprothese zu erkennen. 5) Ob die Löcher an der richtigen Stelle sitzen, nämlich auf Höhe der Nierenarterien (N) probiert der Arzt aus, indem er den Prototyp der Prothese in das 3D-Modell schiebt. 6) Die computertomografische Aufnahme nach erfolgreichem Eingriff. Die hellen Bögen sind die integrierten Drähte, die das künstliche Gefäß aus Textilfasern zusammenklappen und offen halten. Das Aneurysma, das die Gefäßprothese umgibt, ist hier nicht zu erkennen.



Patientin Marina König und Professor Dr. Markus Zähringer

Eine Minifräse macht **Gefäße wieder frei**

Wenn der Stent, der das verstopfte Gefäß wieder durchlässig machen soll, selbst verstopft

Wenn sich Blutgefäße verengen oder ganz verschließen, kann das unterschiedliche Folgen haben. Diese können von einem Herzinfarkt über Nierenschädigungen bis zum Schlaganfall reichen. Verstopfen Arterien in den Beinen, haben Betroffene Schmerzen beim Gehen und müssen alle paar Meter stehen bleiben. Da das an einen Schaufensterbummel erinnert, wird dieses Problem auch Schaufensterkrankheit genannt. Patientin Marina König litt darunter, wurde entsprechend behandelt, doch es gab zunächst Komplikationen.

Ich hatte beim Gehen Schmerzen im rechten Bein, die immer schlimmer wurden“, erinnert sich Marina König. Im Marienhospital wurde festgestellt, dass sie Ablagerungen in einer Arterie des rechten Beines hatte, durch die in der Folge kein Blut mehr fließen konnte. „Frau

König ist eine eher untypische Patientin, was diese Erkrankung angeht. Denn von der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit sind meist Raucher, Diabetiker und Menschen mit Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen betroffen“, sagt Professor Dr. Markus Zähringer, der Ärztliche Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Marienhospitals.

Patientin mit engen Blutgefäßen

„Die typischen Risiken, die zu Gefäßverschlüssen führen können, lagen bei Frau König nicht vor. Sie hat aber relativ enge Blutgefäße. Dies kann das Risiko von Gefäßverschlüssen erhöhen“, sagt er. Professor Zähringer dehnte die verschlossene Arterie von innen mit einem kleinen Ballon wieder auf. Dafür wird zunächst ein

Patientin ohne typische Risiken

winziger Schnitt in ein Gefäß in der Leistenengegend gemacht. Durch dieses wird der zusammengefaltete Ballon über einen Führungsdraht unter Röntgenkontrolle bis zur Engstelle geschoben. Dort dehnt sich der Ballon durch hineingepumpte Flüssigkeit auf, wodurch die Engstelle behoben wird. Damit sich das Gefäß nicht wieder verschließt, wird nach dem Herausziehen des Ballons ein Stent, also ein röhrenförmiges Drahtgeflecht, in die Arterie eingeführt. Er faltet sich an der vorherigen Engstelle auf und stützt sie so von innen.

Die Schmerzen waren sofort weg

„Es ging mir nach dem kleinen Eingriff sofort gut. Die Schmerzen waren weg und ich konnte endlich wieder problemlos laufen“, so Marina König. „Nach ein paar Tagen kamen die



hat. „Das kommt in seltenen Fällen vor. Patienten, die einen Stent eingesetzt bekommen haben, erhalten Medikamente zur Blutverdünnung verschrieben, die das eigentlich verhindern. Bei Frau König genügte die Dosis aber wohl nicht. Man ist mit der Blutverdünnung immer vorsichtig, damit keine Nebenwirkungen wie Nasenbluten oder gar innere Blutungen auftreten“, so Professor Zähringer.

Meist wird eine Lyse gemacht

Meist hilft man Patienten mit einem verstopften Stent durch eine Lyse. Das ist eine medikamentöse Blutverdünnung, die dazu führt, dass das Blutgerinnsel sich auflöst. Für die Be-

Tage auf der Intensivstation erspart

handlung muss der Patient für zwei bis drei Tage auf eine Intensivstation verlegt und engmaschig überwacht werden. Denn es kann bei der Lyse zu Nebenwirkungen wie inneren Blutungen kommen. „Wir haben bei Frau König erstmals ein neues Verfahren eingesetzt, um den Blutpfropf in ihrem Stent zu beseitigen“, so Professor Zähringer. Hauptvorteil des sogenannten Rotarex-Verfahrens: „Der Patientin bleiben mehrere Tage Intensivstation erspart. Mit dem

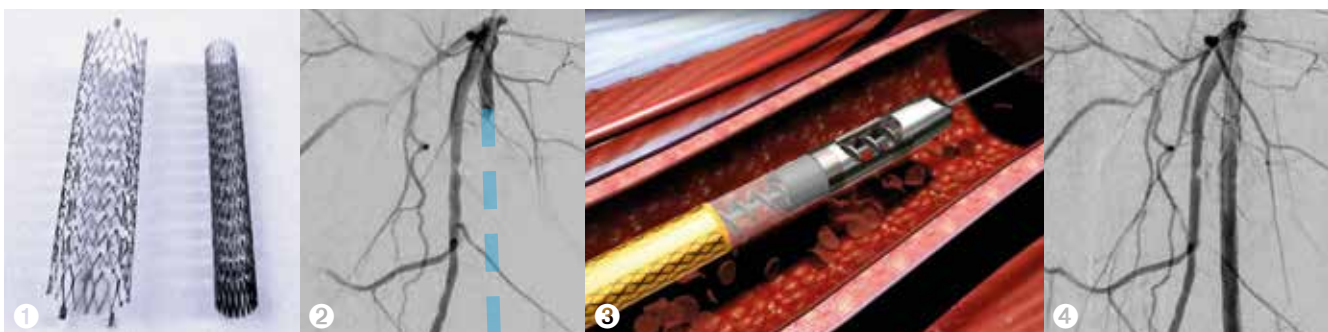
Rotarex-Katheter kann ein verstopfter Stent unter örtlicher Betäubung in weniger als einer Stunde wieder durchlässig gemacht werden“, so Markus Zähringer. Der Katheter wurde durch die Blutgefäße in den verstopften Stent geschoben. An der Katheterspitze sitzt eine Art kleiner Propeller. Er fräst und saugt das Blutgerinnsel aus dem Stent.

Rotarex jetzt häufiger eingesetzt

„Nach der Behandlung waren die Schmerzen im Bein sofort wieder weg“, so Martina König. Eine Nacht blieb sie noch zur Überwachung im Krankenhaus, dann konnte sie schon nach Hause. Damit in ihrem Stent oder ihren Gefäßen nicht erneut Blutgerinnsel entstehen, erhält sie jetzt höher dosierte Blutverdünner.

„Wir werden das Rotarex-Verfahren jetzt häufiger anwenden. Man kann dadurch nicht nur verstopfte Stents, sondern auch verschlossene Gefäße wieder frei bekommen, wenn der Verschluss noch nicht zu alt ist“, so Professor Zähringer. „Aber es funktioniert nicht bei allen Gefäßverschlüssen und ersetzt andere Verfahren daher nicht vollständig“, erläutert er. rk

Gehprobleme aber wieder. Ich bin dann erneut ins Marienhospital gegangen“, sagt die 57-jährige Sondereschullehrerin. Professor Zähringer stellte durch eine Ultraschalluntersuchung fest, dass sich in Marina Königs Stent ein Blutgerinnsel gebildet



1) Zwei unterschiedlich dicke Stents (Gefäßstützen). Die Röhren aus einem Metallgeflecht werden dünn zusammengefasst von innen durch die Blutgefäße an krankhafte Gefäßverengungen geschoben. Die Gefäßverengung wird zunächst mit einem kleinen Ballon von innen aufgedehnt und der sich dort auffaltende Stent sorgt dann dafür, dass sich das Gefäß nicht erneut verschließt. 2) Leider hat sich im Stent von Marina König ein Blutpfropf gebildet; das Gefäß wurde nicht mehr durchblutet, wie man an dieser Röntgenaufnahme sieht. Durchblutete Gefäße sind dort dunkel dargestellt. Die blaue gestrichelte Linie zeigt zur Verdeutlichung den Verlauf des nicht mehr durchbluteten und daher hier unsichtbaren Gefäßes. 3) Mittels Rotarex-System wurde der Blutpfropf aus dem Stent befördert. Die kleine Fräse wird über einen Führungsdraht (rechts im Bild) durch das Gefäß bis zur verstopften Stelle geführt. Die Spirale im Gerätekopf dreht sich und befördert das geronnene Blut in den gelben Schlauch, durch den es aus dem Körper transportiert wird. 4) Das Ergebnis: Das in Bild 2) verstopfte Gefäß ist wieder durchblutet, wie man an seiner dunklen Färbung sieht

Bild 1) Wikimedia, Frank C. Müller, Bild 3: Straub Medical



Regionale Hyperthermiebehandlung, bei welcher der Tumor und das ihn umgebende Gewebe erwärmt werden

Foto: Dr. Sennewald Medizintechnik GmbH

Tumoren mit Wärme behandeln?

Leserin Katja Frankert möchte wissen, ob eine Hyperthermie-Therapie sinnvoll ist

Katja Frankert fragt im Rahmen unserer Aktion „Leser fragen – wir antworten“ (Seite 21): Ich leide an einem Weichteilsarkom, einer bösartigen Schwellung in der Bauchhöhle. Sie wird unter anderem mit Strahlentherapie behandelt. Im Internet habe ich gelesen, dass eine Hyperthermie-Behandlung, also eine Erwärmung des Tumors, die Wirkung der Therapie verstärken kann. Ist da etwas dran?



Prof. Hehr

Foto: Kai Abresch

Die Frage ist, ob wir an Professor Dr. Thomas Hehr weiter, den Ärztlichen Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin des Marienhospitals. „Klinische Studien belegen, dass eine sogenannte regionale Tiefenhyperthermie unter anderem bei bestimmten Weichteilsarkomen in der Bauchhöhle das krankheitsfreie Überleben verlängern kann“, so Professor Hehr. Dies gelte aber nur in Verbindung der Hyperthermie mit einer Chemo- oder Strahlentherapie. Bei der regionalen Tiefenhyperther-

mie wird die Körperregion, in welcher der Tumor liegt, mindestens eine Stunde lang auf 40 bis 43 Grad überwärmt. Dies geschieht beispielsweise per Ultraschall, Mikro- oder Radiowellen.

Hitzeempfindliche Tumorzellen

Tumorzellen können den ihnen durch eine Chemo- oder Strahlentherapie bewusst zugefügten Schaden weniger gut reparieren als Normalgewebe. Dieser Effekt wird durch die Hyperthermie verstärkt. Außerdem entstehen durch die Überwärmung im Tumor Hitzeschockproteine. Diese Eiweißstoffe informieren das körpereigene Immunsystem, das dann den Tumor besser erkennt und angreift.

Laut Deutschem Krebsforschungszentrum gibt es problematische Verfahren der Hyperthermie. Und welche wirken, sei für die meisten Tumorarten weitgehend ungeklärt. Eingesetzt werde Hyperthermie zudem sowohl im Rahmen seriöser klinischer Studien an großen Krebszentren als auch in der Alternativmedizin.

„Das Marienhospital ist akademisches Lehrkrankenhaus der Univer-

sität Tübingen. Wenn wir Menschen beraten, die möglicherweise von einer Hyperthermie-Therapie profitieren, stellen wir unsere Patienten zum Einholen einer Zweitmeinung und gegebenenfalls Behandlung am Universitätsklinikum Tübingen vor“, erläutert Professor Hehr.

Keine reguläre Kassenleistung

Bei einigen Krebsarten kann eine begleitende Hyperthermie, die innerhalb kontrollierter klinischer Studien durchgeführt wurde, sich positiv auf die Lebenserwartung auswirken.

Vieles ist noch ungeklärt

Das gilt zum Beispiel für schwer zu behandelnde Weichteilsarkome sowie für Bauchspeicheldrüsen- oder Rektumkarzinome. Für die meisten Krebsarten gilt aber, dass viele Fragen offen sind – etwa was Wirksamkeit, die optimale Temperatur und weitere Faktoren angeht. Die gesetzlichen und privaten Krankenkassen bezahlen die Hyperthermie-Behandlung daher auch nicht als Regelleistung, sondern nur in begründeten Fällen auf Einzelantrag.

► www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/strahlentherapie-und-palliativmedizin rk



Dr. Weigasser vorm PC (l.) und mit einer Kollegin beim Brust-Kongress vor einem wissenschaftlichen Poster ihrer Klinik (r.)

Dellen nach Brust-OP mit Eigenfett ausgleichen

Assistenzarzt Dr. Laurent Weigasser erhielt einen Vortragspreis beim Brust-Kongress

Dr. Laurent Weigasser wurde im Juni mit einem Vortragspreis für seine wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet. Bei seinem Vortrag ging es um optische Korrekturen nach Brust-OPs. Dr. Weigasser ist Assistenzarzt an der Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie am Marienhospital. Seinen preisgekrönten Vortrag hielt er bei einem internationalen Kongress in Stuttgart.

ner Abteilung, Professor Dr. Thomas Schoeller, am Marienhospital durchgeführt und deutschlandweit bekannt gemacht, als er 2009 von Innsbruck nach Stuttgart kam. Das Verfahren kommt Frauen zugute, denen wegen eines Tumors die Brust ganz oder teilweise entfernt werden musste. Statt etwa mit Silikonprothesen bauen Dr. Schoeller und sein Team die Brust wenn möglich mit Eigengewebe wieder auf, das der Innenseite der Oberschenkel entnommen wird.

80 Frauen untersucht. Die Studienergebnisse sollen in einer internationalen Fachzeitschrift veröffentlicht werden. Auf dem Stuttgarter Senologen-Kongress wurden sie durch den Vortrag Dr. Weigassers erstmals der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Zunächst etwas überkorrigieren

„Ein erfreuliches Ergebnis unserer Studie ist, dass es bei keiner der 80 Patientinnen zu Nebenwirkungen oder Komplikationen der Behandlung gekommen ist“, so Dr. Weigasser. Wichtig sei, dass der Arzt das Eigenfett nicht einfach in einem Zug in die Brust spritzt. „Dies kann nämlich zu einer sogenannten Ölzyste führen. Das Fett kapselt sich ab, die Brust entzündet sich und schmerzt.“



Prof. Dr. Schoeller

Vom 14. bis 16. Juni fand in Stuttgart die größte europäische Jahrestagung für Senologie statt. Auch Medizinerinnen und Mediziner des Marienhospitals nahmen teil.

Deutsch-österreichische Studie

„Das Verfahren ist funktional und ästhetisch sehr gut. Manchmal weist die mit Eigengewebe wiederaufgebaute Brust aber Dellen oder Wellen auf, die einige Frauen als optisch störend empfinden“, so Dr. Weigasser. Diese würden mit Eigenfett korrigiert, das der Patientin an Bauch, Oberschenkel oder Flanke entnommen, gereinigt und dann unter Narkose in die Brust gespritzt werde.

Vielmehr müsse das Fett in dünnen Strängen in das Gewebe eingebracht werden. „Bis zu 25 Prozent des eingespritzten Fetts absorbiert der Körper nach einiger Zeit“, so Dr. Weigasser. In seinem Vortrag hatte er daher auch darauf hingewiesen, dass die Brust zunächst etwas überkorrigiert werden müsse, damit nach einigen Monaten ein optimales Ergebnis erreicht wird. rk

Gewebe aus dem Oberschenkel

Einer der Referenten war Dr. Laurent Weigasser. Er hielt einen fünfzehnminütigen Vortrag über die Formverbesserung der weiblichen Brust mit Eigenfett nach einer bestimmten Art der Brustkorrektur. Die spezielle Korrekturmethode hatte der Chef sei-

Hilfe für Frauen mit Brustkrebs



Vertreter der Assistenzärzte beim Jahrestreffen mit der Hausleitung am 2. Juli. Vorn links: Chefarzt Professor Dr. Ulrich Liener, vor

Assistenzärzte vernetzen sich im Marienhospital

Fachlich kooperieren die jungen Mediziner ebenso wie bei der Vertretung ihrer Interessen



Assistentensprecher Dr. Vinzent Hankel und Lea Wagenblast

In den 18 Kliniken des Marienhospitals arbeiten 191 Assistenzärzte. Bis vor zwei Jahren hatten die meisten jungen Ärzte klinikübergreifend nur wenig Kontakt. „Bei einer Klausurtagung 2016 im Kloster Untermarchtal kam dann die Idee auf, dass es gut wäre, wenn wir uns hausintern vernetzen“, sagt Neurologie-Ärztin Lea Wagenblast. Sie und ihre Kollegen Dr. Vinzent Hankel (Strahlentherapie), und Ben Scholtes (Chirurgie) sind die Sprecher der Assistenzärzte.

Marienhospital-Geschäftsführer Markus Mord unterstützt die Vernetzung der jungen Mediziner. „Die einzelnen Fachkliniken unseres Hauses arbeiten immer stärker interdisziplinär zusammen. Und da ist es gut, wenn auch die Assistenzärzte sich untereinander kennen und in fachlicher wie persönlicher Hinsicht voneinander profitieren können“, sagt er.

Balance von Beruf und Freizeit

Viele junge Ärzte hätten ganz ähnliche Probleme, und durch die Vernetzung könne man viele davon gemeinsam lösen, sagt auch Lea Wagenblast. Die „Generation Y“, zu der die 30-Jährige und die meisten ihrer Assistenzarztkollegen gehören, gilt als beruflich bestens gebildet und leistungsbereit, aber ihr Privatleben

ist ihr mindestens so wichtig wie der Beruf. „Wir tauschen uns daher beispielsweise über die Arbeitszeit- und Dienstplanmodelle in den einzelnen Kliniken aus. Da gibt es Abteilungen, die Dienst- und Freizeit sehr gut regeln, und davon können die Kollegen der Kliniken lernen, in denen das nicht so gut gelöst ist“, sagt sie.

Bessere Teilzeitmodelle

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war auch ein Thema der Jahres-Sitzung der Assistenzarztvertreter mit der Hausleitung am 2. Juli. „Das Marienhospital kooperiert mit einer Kinderkrippe, aber die hat oft Wartelisten und zudem sind die Betreuungszeiten teilweise schwer mit unseren Dienstplänen in Einklang zu bringen“, erläutert Dr. Vinzent Hankel. Auch Teilzeitmodelle wür-

Wertvorstellungen der Generation Y



rechts: Geschäftsführer Markus Mord

den von jungen Medizinern verstärkt nachgefragt. In einigen Abteilungen sähen diese aber vor, dass ein Arzt oder eine Ärztin mit einer halben Stelle eine Woche lang voll arbeite und dann eine Woche frei habe. „Für Eltern kleiner Kinder ist das meist nicht praktikabel“, bedauert Lea Wagenblast.

Positiv finden sowohl sie als auch Dr. Hankel, dass die Hausleitung ein offenes Ohr für die Anliegen der

Assistenten habe. „Nicht alles, was wir uns wünschen, kann umgesetzt werden, aber die Geschäftsführung, die Chefarzte und die Personalabteilung zeigen uns, dass man an unserer Meinung interessiert ist und man konstruktiv auf Lösungen hinarbeiten kann“, sagt Dr. Hankel. So werde jetzt etwa im Intranet des Hauses eine eigene Rubrik eingerichtet, die dem Austausch und der Information speziell unter den Assistenzärzten diene. Zudem finden in diesem Jahr zwei Klausurtagungen der Assistenzärzte im Kloster Untermarchtal statt. In den Vorjahren hatte es diese nur einmal jährlich gegeben. Geplant sei auch, dass erfahrenere Assistenzärzte in Zukunft eine Art Patenschaft für Kollegen übernehmen, die neu ans Haus kommen.

Attraktiver Arbeitgeber

Geschäftsführer Markus Mord ist sicher, dass nicht nur die Assistenzärzte, sondern auch das Marienhospital als Arbeitgeber profitiere, wenn es seinen jungen Ärzten Mitspracherechte und gute Arbeitsbedingungen biete. „Denn es ist bekanntlich schwierig, guten Medizernachwuchs zu bekommen, und es ist wichtig, dass wir die Ärzte dann auch auf Dauer an unser Haus binden können. Das schaffen wir nur, wenn wir ein attraktiver Arbeitgeber sind“, sagt er. Lea Wagenblast bestätigt diese Einschät-

zung des Geschäftsführer. „Mein Vater ist auch Arzt. Er musste vor drei Jahrzehnten noch 60 Bewerbungen schreiben, um eine Assistenzarztstelle zu bekommen. Ich habe mich an zwei Häusern beworben und zwei Zusagen erhalten. Die Konkurrenz zwischen den Häusern um Fachkräfte ist heute groß“, sagt sie.

Monatliche Fallbesprechungen

Und auch fachlich wollen sich die Assistenzärzte jetzt stärker vernetzen. „Wir organisieren Fortbildungen, die über die Grenzen der Fachabteilungen hinausgehen und sich an alle Interessierte richten“, sagt Vincent Hankel. Am 9. Juli fand die erste statt. Es ging um das Thema Schlaganfall. Dr. Laura Grois, Assistenzärztin in der Klinik für Neurologie, informierte Assistenzärztkollegen anderer Abteilungen darüber, wie man einen Schlaganfall erkennt und welche Behandlung erforderlich ist. Schlaganfälle werden zwar von Neurologen behandelt. Aber Lea Wagenblast betont: „Es ist auch für einen Internisten oder Chirurgen wichtig, sofort zu erkennen, wenn ein Patient, der wegen einer ganz anderen Erkrankung im Marienhospital ist, einen Schlaganfall erleidet. Denn bei der Behandlung kommt es auf Minuten an.“ Auch die Patienten profitierten also letztlich von der Vernetzung der Assistenzärzte. rk

Auch die Patienten profitieren



Im Juli führten die Assistenzärzte erstmals eine fachübergreifende Fallbesprechung durch; Thema war der Schlaganfall



Patientin beim Ausfüllen der Meinungskarte

Wer uns bewertet, gewinnt bis Januar doppelt!

Es gibt viele Möglichkeiten, als Patient seine Meinung über das Marienhospital kundzutun

Carmen Lauria, Birgit Grünwald und Carola Sprößig sind im Marienhospital für den Bereich Patientenzufriedenheit verantwortlich. Patienten, die der Abteilung bis zum 15. Januar Lob und Kritik am Marienhospital zukommen lassen, profitieren jetzt doppelt: Zum einen können sie mit ihren Anregungen zur Weiterentwicklung des Marienhospitals beitragen. Zum anderen können sie schöne Preise gewinnen.



Auf das Urteil der Patienten können die Marienhospital-Mitarbeiter insgesamt stolz sein“, sagt Carmen Lauria. Die Verwaltungsmitarbeiterin leitet den Bereich „Patientenzufriedenheit“ des Marienhospitals. Patienten können

Lob und Kritik der Abteilung auf unterschiedliche Art mitteilen: per Meinungskarte, Internet, telefonisch oder persönlich. Die Zahl der Beschwerden hat 2017 ab-, die der lobenden Stimmen zugenommen.

Mehr Lob, weniger Kritik

Hatten 2016 noch 34% der sich äussernden stationären und ambulanten Patienten Beschwerden vorgebracht, waren es 2017 nur noch 24%. Der Anteil der ausschließlich lobenden Kritik stieg im selben Zeitraum von 43 auf 44%. „Das liegt zum einen an den Verbesserungen,

die regelmäßig aufgrund der Patientenregerungen vorgenommen werden. Zum anderen spielt vermutlich auch eine Rolle, dass inzwischen auf allen Stationen, meist im Bereich der Aufzüge, unsere Meinungskarten zu finden sind. Man kann sie dort einfach wegnehmen, ausfüllen und direkt einwerfen. Durch dieses niedrigschwellige Angebot greifen mehr Patienten zum Stift, die einfach nur loben und nichts kritisieren wollen“, vermutet die Bereichsleiterin.

Weniger Wartezeiten

Während in früheren Jahren ein Hauptkritikpunkt der Patienten lange Wartezeiten in den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen waren, ist diese Kritik rückläufig. 2016 beschwerten sich noch 19,54% der Patienten über lange Wartezei-

Wartezeiten verbessern sich



der Kompetenz und Freundlichkeit von Ärzten, Pflegekräften und der übrigen Klinikmitarbeiter.

Neue Entertainmentsysteme

In einem Bereich habe die Kritik aber leicht zugenommen, und zwar von 26,18 % im Jahr 2016 auf 27,52 % 2017. „Die Patienten sind mit Internet, Telefon und Fernsehen teils unzufrieden. Vermutlich, weil unsere Anlage in die Jahre gekommen ist, häufiger Defekte aufweist und auch technisch nicht mehr zeitgemäß ist“, so Carmen Lauria. Allerdings würden diese Probleme momentan bereits behoben. „Das Wlan ist technisch aktualisiert

worden, und seit dem Frühjahr werden neue Patienten-Entertainmentsysteme in den Zimmern installiert. Telefon, Internet und Fernsehen direkt am Bett und mit modernster Technik werden in den nächsten Monaten auf allen Stationen realisiert“, sagt Carmen Lauria.

Eine Sache könnte sich ihrer Meinung nach aber noch verbessern: „2017 habe uns 1739 Patienten Lob, Kritik, Beschwerden und Anregungen übermittelt. Das klingt viel, aber

bei jährlich 32 000 stationären und 78 000 ambulanten Patienten ist das noch ausbaufähig“, sagt sie.

Mitmachen und gewinnen!

Bis 15. Januar sollen Patienten, die Carmen Lauria und ihren Kolleginnen Lob und Kritik zukommen lassen, daher doppelt profitieren: Zum einen dadurch, dass sie mit ihrer konstruktiven Kritik das Marienhospital positiv verändern helfen, zum anderen durch attraktive Preise. Patienten können dafür entweder eine der gedruckten Meinungskarten ausfüllen und in einen der Kästen werfen, die auf jeder Ebene installiert sind. Oder sie können das Internetformular unter www.marienhospital-stuttgart.de/patienten-besucher/lob-und-tadel verwenden. Unter den Teilnehmern werden drei Gutscheine im Wert von 50, 30 und 20 Euro für leckere Lebensmittel aus dem Hofgut des Klosters Untermarchtal verlost. Die Schwestern des Klosters sind Gründerinnen und bis heute Gesellschafterinnen des Marienhospitals. (Wichtig: Wer am Gewinnspiel teilnehmen will, bitte für den Gewinnversand die Postadresse angeben!) rk

Leckeres aus dem Kloster verlost

ten, 2017 waren es 16,74 %. „Der Trend ist erfreulich, und ich hoffe, dass er sich durch weitere Verbesserungen unserer Abläufe noch fortsetzen wird“, sagt Carmen Lauria. Konstant gut sei zudem die Bewertung

So können Sie Lob und Kritik am Marienhospital äußern

Stationäre wie ambulante Patienten haben mehrere Möglichkeiten, dem Marienhospital Lob und Verbesserungsvorschläge zukommen zu lassen.

1. Meinungskarten. Die finden Sie auf allen Gebäudeebenen (meist in der Nähe der Aufzüge) sowie an der Information auf der Eingangsebene Mo und im Übergang von Mo zum Gebäude Sankt Paul. Überall, wo es die Karten gibt, befindet sich direkt daneben auch ein Briefkasten, in den man sie einwerfen kann.

2. Internetseite des Marienhospitals. Unter folgendem Link gibt es ein Formular, auf dem Sie Ihre Meinung über das Marienhospital kundtun können: www.marienhospital-stuttgart.de/patienten-besucher/lob-und-tadel/

3. Klinikbewertungsportale. Es gibt im Internet zudem mehrere Klinikbewertungsportale. Zu den meistgenutz-

ten und bekanntesten gehören www.klinikbewertungen.de, www.jameda.de und www.google.de.

4. E-Mail. Sie können Carmen Lauria und ihren Kolleginnen der Abteilung Patientenzufriedenheit auch eine E-Mail schreiben an patientenzufriedenheit@vinzenz.de.

5. Telefon. Insbesondere, wenn Kritik oder Lob unter den Nägeln brennen, ist auch das Telefon eine gute Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Dies ist werktags von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der Durchwahl (07 11) 64 89-30 90 möglich.

6. Persönlich. Ein persönliches Gespräch mit einer Mitarbeiterin der Abteilung Patientenzufriedenheit können Sie über eine Pflegekraft auf Ihrer Station organisieren lassen oder unter der Telefonnummer (07 11) 64 89-30 90 selbst vereinbaren.



Der Clubraum 1970. Rechts der schon fast leere Raum am 9. Juli 2018, vor der Renovierung. Nur die Lampen bleiben

Ein Raum, der Geschichte ist

Der „Clubraum“ des Marienhospitals aus dem Jahr 1970 wird renoviert

In den Jahren 1969 bis 1971 wurde das heutige Bildungszentrum des Marienhospitals errichtet; damals beherbergte es noch keine solche Vielzahl von Bildungseinrichtungen wie heute, sondern lediglich die Krankenpflege- und die Diätschule des Hauses. Gleichzeitig mit dem Schulgebäude wurde auch ein Wohnheim für die Schülerinnen errichtet. Inklusive eines „Clubraums“, der bis heute besteht und prägend für das Leben innerhalb des Wohnheims und des Gesamtkrankenhauses war und ist.

Am Siebzigerjahre-Design des Clubraums scheiden sich die Geister. Die einen finden ihn kultig und (wieder) hochmodern, andere finden ihn halt – typisch Siebziger. Fest steht, dass er mit hochwertigen Designermöbeln ausgestattet wurde, die in den Siebzigern extrem angesagt waren und teils bis heute produziert werden. Die grünen Schalenstühle aus Glasfaserkunststoff vom Typ „Plastic Chair DSS“ wurden 1950 vom weltbekannten amerikanischen Designer-Ehepaar Charles und Ray Eames entworfen. Es gibt die Stühle bis heute neu zu kaufen. Im Clubraum standen zuletzt keine mehr, aber man kann sie noch im-

mer im Vorraum der Klinik-Aula bestaunen. Die weißen Amanta-Tische im Clubraum stammten vom italienischen Designer Mario Bellini. Die 1966 entworfenen Tische werden heute gebraucht für um die 500 Euro gehandelt. Und die orangen Leuchten erinnern sehr an die Flowerpot-Lampen des dänischen Designers Verner Panton. Er hatte sie 1969 für die Kantine der Zeitschrift „Der Spiegel“ entworfen. Die Kantine befindet sich, nicht zuletzt wegen der Lampen, seit 2012 in einem Hamburger Museum.

Prägend für Generationen

Wie auch immer man zum Design des Clubraumes stehen mag: Fest steht, dass er für Generationen von Marienhospital-Mitarbeitern prägend war. Und das in beruflicher wie in privater Hinsicht. Tagsüber fanden auf der oberen Ebene des Clubraums Schulungen und Fortbildungen statt. Abends gab es Partys, Feste oder Proben des Hauschores. Und wenn man sich unter langgedienten Marienhospital-Mitarbeitern umhört, erfährt man, dass in dem Raum bei alledem wohl auch so manche zarte Bande geknüpft wurden.

Lässig-cool und gemütlich

Doch obwohl die Ausstattung des Clubraums sehr hochwertig war, nagte natürlich auch an ihr der Zahn der Zeit. Die Lederpolster der Couchen und Stühle waren rissig geworden, die Bodenbeläge verschlissen.

Am 9. Juli 2018 wurde der Clubraum nach 48 Jahren ausgeräumt. Er soll mit neuem Mobiliar, Bodenbelägen und Wandfarben ausgestattet werden. Moderne Loungemöbel sollen die ebenso lässig-coole wie gemütliche Anmutung des Raumes in die Jetztzeit übertragen.

An seine Herkunft aus den Siebzigerjahren sollen zudem einige weitere Dinge erinnern: Zum einen die spacigen orangen Kunststofflampen, die den Clubraum auch nach der Renovierung weiter zieren werden. Und dann auch Name und Funktion des Raumes: Der Clubraum wird weiter Clubraum heißen. Und er wird weiter für Fortbildungen wie für Feiern der Klinikmitarbeiter – insbesondere der Mieter des Klinikwohnheims – genutzt. Und ganz sicher werden im Clubraum, so wie in den letzten 48 Jahren, auch in Zukunft manche zarte Bande geknüpft werden. rk

*Gelernt und zarte
Bande geknüpft*

Link-Nurses auf jeder Station

Fortbildung für „hygienebeauftragte Pflegekräfte“ startet

Das Marienhospital bildet jetzt Link-Nurses aus – zu deutsch „Verbindungspflegekräfte“. Diese sollen ein Bindeglied zwischen der Pflege vor Ort zur Hygieneabteilung sein.

how in die Praxis tragen. Die ersten etwa 40 „Link-Nurses“ werden von November 2018 bis Februar 2019 an sieben Fortbildungstagen auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Unterrichtet



Hygiene wird nicht nur in Intensivstationen (Bild) oder OPs großgeschrieben

Das Marienhospital eröffnete als eine der ersten deutschen Kliniken überhaupt bereits Ende der Siebzigerjahre eine eigene Hygieneabteilung. Ihr heutiger Leiter ist Privatdozent Dr. Matthias Orth, der Ärztliche Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin. Zu seinem Hygiene-Team gehören vier Fachkrankenpfleger für Hygiene und Infektionsprävention. Die Abteilung unterstützt die Klinikmitarbeiter dabei, Patienten und Beschäftigte vor krank machenden Keimen wie etwa Bakterien und Viren zu schützen. Dies erfolgt über Beratungen und Schulungen aller Mitarbeiter, die Patientenkontakt haben. Außerdem finden regelmäßig Hygienebegehungen statt sowie eine statistische Erfassung von Infektionen und weitere hygienesichernde Maßnahmen.

Zusätzliches Hygiene-Know-how

Die Hygieneexperten können nicht in allen hygienerelevanten Bereichen ständig vor Ort sein. Es gibt daher schon länger in allen Bereichen hygienebeauftragte Ärzte und Pflegekräfte. Die Link-Nurses sollen nun zusätzliches Hygiene-Know-

werden sie nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene. Die Dozenten sind Mitarbeiter der Hygieneabteilung und des klinikeigenen Bildungszentrums. rk

Im PJ-Ranking auf Platz 1

Angehende Ärzte bewerten das Marienhospital sehr positiv



PJler mit Patientin und Chefarzt

Foto: Lea Held

Angehende Ärzte, die ihr praktisches Jahr (PJ) absolvieren, können unter www.pj-ranking.de ihren Arbeitgeber bewerten. Hier schloss das Marienhospital als bestes unter den Stuttgarter Krankenhäusern ab. Deutschlandweit kam es auf Platz 44. (Stand: 27. Juli 2018). Die Stimmung im Hause bewerteten die Medizinstudenten auf

Spurensuche

Buch-Neuerscheinung

Christina Gann machte in den Neunzigerjahren eine Ausbildung zur Krankenschwester im Marienhospital, studierte später Pflegemanagement und leitet heute



Das Buch von Autorin Christina Gann

ein Hospiz in Bad Kreuznach. In ihrem neu erschienenen Buch „Spuren der Liebe bis hinter den Regenbogen“ beschreibt sie, was sie dazu bewogen hat, Krankenschwester zu werden und welche Erfahrungen sie im Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen gemacht hat. Das im Girgis-Verlag erschienene Buch ist für 12,90 Euro im Handel erhältlich. rk

zu werden und welche Erfahrungen sie im Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen gemacht hat. Das im Girgis-Verlag erschienene Buch ist für 12,90 Euro im Handel erhältlich. rk

einer Skala von 1 bis 6 mit der Note 1,39. Der Lehre, also der fachlichen Ausbildung, gaben sie eine 1,53, und als Gesamtnote vergaben sie eine 1,43. In das Ergebnis flossen Bewertungen von 69 PJlern aus 3 Jahren ein.

Theorie in der Praxis vertiefen

Im PJ, also dem letzten Studienjahr, müssen die Studenten jeweils sechzehn Wochen lang in den Bereichen Innere Medizin und Chirurgie sowie in einem weiteren selbst ausgewählten Fachgebiet tätig sein. Die Studenten sollen im PJ die während des Studiums erworbenen ärztlichen Kenntnisse in der Praxis vertiefen.

► Infos zum PJ unter www.marienhospital-stuttgart.de/karriere/aerztlicher-dienst/praktisches-jahr rk

Adventlich

Morgengebet und Frühstück

Zu einem adventlichen Morgengebet laden die ökumenische Klinikseelsorge des Marienhospitals und weitere Helferinnen und Helfer für Mittwoch, 5. Dezember



Frühstück nach dem Morgengebet

Foto: Fotolia, Eugene

um 6.30 Uhr in die Klinikkapelle ein. Das Thema ist „Da haben die Dornen Rosen getragen“. Im Anschluss findet ein gemeinsames Frühstück mit reichhaltigem Büfett in der Mitarbeitercafeteria statt. Eingeladen sind Mitarbeiter, Patienten und Besucher des Hauses. Kapelle und Cafeteria sind auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes Sankt Maria. rk

Bildung zahlte sich doppelt aus

Krankenschwester Susanne Lex gewann Vespa-Roller

Eigentlich muss ich ja der Pflegedirektion des Marienhospitals für den Vespa-Roller danken, den ich gewonnen habe“, sagt Susanne Lex schmunzelnd. Sie ist Krankenschwester in der Klinik für Psychosomatik des Marienhospitals. Die Pflegedirektion hat für alle Pflegemitarbeiter im Intranet des Hauses einen Zugang zur CNE-Website eingerichtet. CNE steht für Certified Nursing Education. Auf der Seite können sich Pflegekräfte durch aktuelle Fachinformationen beruflich fortbilden.

Gewinn auf Pflegemesse

Susanne Lex stieß bei einer Recherche auf der CNE-Seite auf einen Eintrittsgutschein zur Stuttgarter Messe

Stuttgart-Lauf: Starke Frauen

66 Marienhospital-Mitarbeiter gingen an den Start

Beim Stuttgart-Lauf 2018 am 23. und 24. Juni gingen rund 16 000 Aktive an den Start; darunter auch 66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marienhospitals.

je 3 waren es bei der Halbmarathon-Staffel und beim Inliner-Halbmarathon. „Die meisten Teilnehmer waren mit ihren Zeiten sehr zufrieden, einige stellten neue persönliche Rekorde



Halbmarathon-Läufer des Marienhospitals kurz vorm Start

Foto: Helmut Ruffner

Die Klinikmitarbeiter gingen in fünf Disziplinen an den Start: Zum 7-km-Lauf hatten sich 31 Mitarbeiter angemeldet, zum Halbmarathon 24. Beim 7-km-Walking wurden 5 Mitarbeiter gemeldet,

auf“, so Helmut Ruffner. Der Leiter des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und weitere Mitarbeiter hatten die Teilnahme am Stuttgart-Lauf wieder organisiert; inklusive eines Marienhospital-Standes, an dem die Läufer ausruhen und bei Snacks und Getränken ihre Kraftreserven auftanken konnten.

Alle Ergebnisse im Internet

Insbesondere die Marienhospital-Damen waren sehr erfolgreich. Assistenzärztin Sonja Zürn belegte beim 7-km-Lauf Platz 60. Beim Halbmarathon schaffte es Gesundheits- und Krankenpflegerin Indira Bicadze auf Platz 171, und beim Inline-Halbmarathon erfuhr sich die Assistenzärztin Dr. Julia Steinke Platz 31. Bei der Halbmarathon-Staffel schafften es Kaharina Mack, Selina Ziegler und Hannah Steiner auf Platz 13. Sie besuchen die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhospitals. Das Ergebnis des 7-km-Walkings wurde leider nicht veröffentlicht.

Alle Ergebnisse unter www.stuttgart-lauf.de. In der erweiterten Suche als Verein „Vinzenz von Paul Kliniken“ bzw. „GKP-Schule“ eingeben.



Susanne Lex und ihr Hauptgewinn

Foto: Pensum-Med

„Pflege plus“ im Mai. Auf der Messe nahm sie an einem Gewinnspiel der Personalvermittlung Pensum-Med teil – und gewann den ersten Preis in Gestalt eines Vespa-Rollers. Man sieht: Fortbildung kann sich manchmal sogar doppelt auszahlen. rk

Weißbuch Verletzungen im Alter

Professor Liener vom Marienhospital ist Herausgeber

Professor Dr. Ulrich Liener ist einer der drei Herausgeber des im Juni erschienenen „Weißbuch Alterstraumatologie“. Es gibt Behandlungshinweise für betagte Verletzungsoffer.

Anästhesisten und Psychotherapeuten. Ziel der auf 106 Seiten übersichtlich zusammengefassten Behandlungsempfehlungen ist es, dass der alte Mensch wenn irgend möglich



Professor Liener mit dem im Juni erschienenen Fachbuch

Die Zahl alter Menschen, die sich Frakturen (Knochenbrüche) zuziehen, steigt an. 700 000 Knochenbrüche aufgrund altersbedingter Osteoporose und 120 000 Oberschenkelhalsbrüche gibt es aktuell in Deutschland pro Jahr. „Grund ist, dass wir immer älter werden. Im Alter steigt das Risiko, zu stürzen. Und zugleich brechen sich alte Menschen leichter etwas, weil viele an Osteoporose, also Knochen-schwund leiden“, so Professor Liener. Ulrich Liener ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals.

Nicht nur den Knochen heilen

„Alte Menschen mit Frakturen muss man multiprofessionell behandeln, da sie oft noch Begleiterkrankungen haben. Es genügt nicht, nur den gebrochenen Knochen zu heilen“, sagt er. 32 Autoren fassen in dem Buch die nationalen Behandlungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie für die praktische Klinikarbeit zusammen. Zu den Autoren gehören Unfallchirurgen, Internisten, Geriater,

schnell wieder in seine häusliche Umgebung zurückkehren kann.

► Ulrich Liener, Clemens Becker, Kilian Rapp: Weißbuch Alterstraumatologie, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2018, 35 Euro. rk

Die sechs Gewinner stehen fest

Auslosung des „Schwesternrätsels“ durch zwei Ordensfrauen



Auslosung der sechs Gewinner

Im Aprilheft ließen wir unsere Leserinnen und Leser schätzen, wie viele der 35 im Marienhospital tätigen vinzentinischen Ordensschwwestern 2018 einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern. Die Summe sollte 900 Jahre ergeben. Hier die Auflösung: 55 Jahre alt wird 2018 eine Schwester, 60 Jahre alt wird niemand, 65 eine, 70 zwei, 75 zwei,

Leserfragen

Sie fragen – wir antworten

haben Sie als **marien**-Leser medizinische, historische oder andere Fragen zum Marienhospital, die wir in unserem Heft beantworten sollen? Dann lassen Sie



Unsere Leser fragen – wir antworten

Montage basierend auf Foto von S. Hofschlaeger, pixelio

uns Ihre Fragen zukommen! E-Mail-Adresse: pressestelle@vinzenz.de, Postadresse: Marienhospital, Pressestelle, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Unter den Einsendern verlosen wir einen Gutschein im Wert von 30 Euro für Lebensmittel vom Hofgut des Klosters Untermarchtal (einlösbar per Post oder am Verkaufswagen vorm Marienhospital). rk

80 vier, und 85 Jahre alt werden zwei Schwestern. Am 2. Juli zogen Oberin Schwester Artraud Krieger (auf dem Foto rechts) und ihre Mitschwester Herlinde Specht die sechs Gewinner.

Schwieriges Rätsel

Da das Rätsel sehr schwierig war, wurden drei der sechs Preise an Mitspieler verlost, die mit ihrer Schätzung „knapp daneben“ lagen.

Die ausgelosten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre Preise inzwischen per Post erhalten. Zu gewinnen gab es drei Bücher über den Ordensgründer Vinzenz von Paul sowie je einen Gutschein im Wert von 50, 30 und 20 Euro für Lebensmittel vom Hofgut des Klosters Untermarchtal. rk

Gottesdienst

Ensemble aus Weißrussland

Jedes Jahr im Oktober gehen Olga, Sergei und Witalij Regel aus Weißrussland auf eine Konzertreise durch Deutschland. Mit Balalaika, Klavier und Klarinette musizieren sie



Die Musikerfamilie Regel

Foto: privat

in Kirchen, Gemeindezentren und Altenheimen. Im Marienhospital gestalten sie den Sonntagsgottesdienst am 14. Oktober um 9.00 Uhr in der Hauskapelle. Anschließend spielen sie dort bei einem kleinen Matinee-Konzert einen Ausschnitt aus ihrem reichhaltigen Repertoire, das von der Bearbeitung klassischer Stücke bis zu russischer Folklore reicht. rk

Spende für die Palliativstation

Veronika-Stiftung steuerte 50 000 Euro bei

Bis Ende 2018 wird die Palliativstation des Marienhospitals um- und neugebaut. Zur Finanzierung des Bauvorhabens steuerte die Veronika-Stiftung 50 000 Euro bei.

lionen Euro teure Baumaßnahme werden Spendengelder in Höhe von 250 000 Euro benötigt. Ein Förderverein informiert auf einer Homepage, durch Presseinformationen und per



Blick in die neue Palliativstation. Die Veronika-Stiftung unterstützte den Bau

Foto: Nicole Beisswenger

Auf der Palliativstation des Marienhospitals werden schwerstkranken und sterbende Patienten betreut. Bis zum Jahresende wird die 20-Betten-Abteilung um- und neugebaut. Für die 4,5 Mil-

Newsletter über die Arbeit der Station und wirbt um Spenden für den Umbau.

Unterstützung durch Stiftung

Im Mai konnte sich der Verein über eine besonders große Spende freuen. Die Veronika-Stiftung unterstützt das Bauvorhaben mit 50 000 Euro. Die Stiftung ist eine kirchliche Einrichtung des öffentlichen Rechts in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie wurde als Fortführung des Lebenswerks der Veronika-Schwwestern in Stuttgart ins Leben gerufen. Seit 1925 pflegten und betreuten die Schwestern kranke und pflegebedürftige Menschen im Großraum Stuttgart. Zweck der Stiftung ist die Förderung konkreter Projekte und Maßnahmen, die der Linderung von Schmerz und Leid Kranker und Pflegebedürftiger dienen.

Informationen über die Palliativstation und den Förderverein, der sie finanziell unterstützt unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/palliativmedizin. Spendenkonto: Schwäbische Bank Stuttgart, BIC: SCHWDESS, IBAN: DE81 6002 0100 0000 0023 95. rk

Äffle und Pferdle im Schlaflabor

Zwei Zeichentrickhelden zu Gast im Marienhospital



Äffle und Pferdle bei Dr. Glockner

Foto: SWR-Fernsehen

Das SWR-Fernsehen hat seine Werbefiguren „Äffle und Pferdle“ wiederauferstehen lassen. Die beiden gezeichneten schwäbischen Sympathieträger erleben in der SWR-Landesschau ein Comeback in Form ebenso unterhaltsamer wie informativer Dreiminutenfilme. Im Juni besuchten die zwei das Schlaflabor des Marienhospitals.

Dort verbringen jährlich rund 1000 Patientinnen und Patienten wegen Schlaf- oder Schnarchproblemen eine oder mehrere Nächte.

Quirligkeit und Übergewicht

Sind das reichlich quirlige Äffle und das dezent übergewichtige Pferdle wohl prädestiniert für Schlafstörungen? Die SWR-Reporterin stellte diese Frage zunächst Passanten auf der Königstraße und besuchte dann mit den beiden einen Fachmann. Wie Dr. Joachim Glockner, leitender Arzt des Marienhospital-Schlaflabors die Nachtruhe der beiden tierischen Helden beurteilt, kann man in der SWR-Mediathek anschauen. Einfach in der Google-Suche „Äffle und Pferdle wollen schlafen“ eingeben. rk

Ehrenamtliche heiß begehrt!

Informationsveranstaltung am 5. Dezember

Rund 150 Ehrenamtliche stehen den Marienhospitalpatienten zur Seite. Die Gruppe möchte sich vergrößern und lädt Interessierte am 5. Dezember zu einer Infoveranstaltung ein.

samkeit, der Lotsendienst hilft Menschen, sich auf dem Klinikgelände zurechtzufinden, und Stationsassistenten unterstützen die Pflegemitarbeiter durch kleine Hilfstätigkeiten.



Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Patientenbegleitdienstes

Susanne Lutz betreut die Ehrenamtlichen des Marienhospitals. „Manche verrichten ihre Tätigkeit jahrelang, müssen aber irgendwann aus privaten oder Gesundheitsgründen ausscheiden. Daher freuen wir uns sehr über neue Interessierte, die sich bei uns engagieren möchten“, sagt sie.

Am Mittwoch, 5. Dezember von 13.30 bis 15.30 Uhr findet im Konferenzraum auf der Eingangsebene Mo des Marienhospitals ein Informationsnachmittag der Ehrenamtlichen statt. Menschen, die ein Ehrenamt bekleiden möchten, erhalten dort in einem Vortrag alle wichtigen Informationen, können mit Ehrenamtlichen reden und sie sogar bei ihrer Arbeit durchs Haus begleiten.

Meist ein halber Tag pro Woche

Es gibt im Marienhospital unterschiedliche Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement. Mitarbeiter des Patientenbegleitdienstes bringen Kranke zur Untersuchung, Sitzwachen betreuen schwerkranke Patienten an ihrem Bett, ein Besuchsdienst schenkt Kranken menschliche Wärme und Aufmerk-

„Je nach Dienst umfasst der Zeitaufwand meist drei bis vier Stunden einmal pro Woche. Selbstverständlich wird jeder Neueinsteiger auf den Dienst vorbereitet“, betont Susanne Lutz. rk

Von Küche bis Gipsraum

Grundschüler verbrachten spannenden Tag im Krankenhaus



Dr. Rapp (links) führte die Schüler unter anderem in die Klinik Küche

Einundzwanzig Viertklässler der Vaihinger Pfaffenwaldschule besichtigten am 14. Juni das Marienhospital. Oberarzt Dr. Matthias Rapp begleitete die Jungen und Mädchen auf ihrer spannenden Entdeckungstour durch das Krankenhaus. Die riesigen Schneebesen und Kochlöffel in der Klinik Küche (Foto) beeindruckten die jungen Be-

Zwitscher!

Marienhospital twittert

Seit Mai hat das Marienhospital nicht nur eine neue Homepage (www.marienhospital-stuttgart.de), sondern es „zwitschert“ (twittert) auch. Die aktuellen Kurznach-



Twitter-Seite des Marienhospitals

richten, Veranstaltungstipps und Stellenangebote aus dem Marienhospital können auch Interessierte ansehen, die keine Twitter-App auf ihrem Smartphone haben und auch keinen Twitter-Account auf ihrem Rechner anlegen möchten. Einfach in einem beliebigen Internetbrowser oben in die Browserzeile twitter.com/MarienhospitalS eintippen. rk

sucher ebenso wie das probeweise Eingipsen ihrer Arme auf der Unfallchirurgie oder die Demonstration von Ultraschall- und Röntgenaufnahmen sowie von Narkosegeräten.

Leckerer Abschluss und Höhepunkt war das eigenhändige Bergen von Gummibärchen mittels echter OP-Instrumenten aus einem Bauchmodell in der Allgemein Chirurgie. rk

Praxisanleiter

Neunmonatiger Kurs beendet

Im Juni endete im Marienhospital wieder ein neunmonatiger berufsbegleitender Praxisanleiterkurs. Praxisanleiter sind erfahrene Pflegekräfte, die Gesundheits- und



Gruppenfoto zum Kursabschluss

Foto: privat

Krankenpflegeschüler sowie neue Mitarbeiter auf Stationen, Ambulanzen oder in OPs einarbeiten.

Elf der fünfzehn Absolventinnen arbeiten im Marienhospital: Teresa Aquino, Meike Creyaufmüller, Tatjana Faißt, Raquel Gebhardt, Stephanie Lobenstein, Julia Lorenz, Hanna Palutskaya, Ann-Katrin Schmid, Katharina Schneider, Claudia Schöffel und Nicole Zapp. rk

Herzensangelegenheit

Schüler nähten Kissen für Brustkrebspatientinnen

Nach einer Brustkrebsoperation haben viele Frauen Druckschmerzen im Bereich der OP-Narbe. Stuttgarter Schülerinnen und Schüler nähten Kissen, welche die Beschwerden lindern.

durch den Druck des Arms auf die OP-Narbe, die sich meist in Achselnähe befindet. Um die Schmerzen der Frauen zu lindern, nähten Schülerinnen zweier Stuttgarter Berufs-



Schülerinnen und Lehrerinnen mit Birgit Wolfart (l.) und Martina Elser (r.)

Viele der rund 350 Brustkrebspatientinnen, die pro Jahr im Marienhospital operiert werden, leiden nach der OP mehrere Wochen oder Monate an Schmerzen im Achselbereich. Diese entstehen

fachschulen seit 2011 jedes Jahr die farbenfrohen Herzen. Brustkrebspatientinnen können sich die Kissen tagsüber und beim Schlafen so unter den Arm klemmen, dass die OP-Narbe keinen Druckschmerz verursacht.

Tag der offenen Tür

Am 13. Oktober sind alle eingeladen



Alt- und Neubau des Krankenhauses

Foto: Miele

Für Samstag, 13. Oktober lädt das Marienhospital die ganze Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür ein. Jung und Alt können dabei hinter die Kulissen des Krankenhauses schauen. Der Tag beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Krankenhauskapelle. Von 13.00 bis 18.00 Uhr können alle Interessierten dann an Hausführungen

und Vorträgen teilnehmen, sich an Ständen über Gesundheitsthemen informieren und sich zwischendurch bei Speis und Trank stärken.

Neue OPs und Palliativstation

Anlass des Tages der offenen Tür ist der Abschluss der großen Neubau-, Umbau- und Erweiterungsphase des Krankenhauses. So gingen in den letzten Monaten beispielsweise neue, hochmoderne Operationsäle in Betrieb, und die Palliativstation wurde komplett renoviert und neu gebaut. Bei Führungen können die Besucher unter anderem die neuen Räumlichkeiten besichtigen.

► Nähere Informationen und ein Programm des Tages gibt es unter www.marienhospital-stuttgart.de rk

300 Kissen gespendet

Am 12. Juli überreichten Schülerinnen und Lehrkräfte der Alexander Fleming- und der Hedwig-Dohm Schule dem Marienhospital dreihundert Herzkissen. Schwerpunkte der beiden Schulen sind die Pflege und das Textile Werken. Vierzig Schülerinnen und Schüler hatten die Kissen im Lauf eines Jahres im Unterricht genäht. Sie waren von ihren Lehrerinnen zunächst mit dem Thema Brustkrebs vertraut gemacht worden. Immer, wenn der reguläre Unterricht einmal ausfallen musste, nutzten die Schülerinnen die Zeit für das Nähen der Kissen. Freudig entgegengenommen wurden sie von Martina Elser (Pflegedirektion) und von Birgit Wolfart, Stationsleiterin an der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Patientinnen dürfen die Kissen nach dem Klinik-Aufenthalt mit nach Hause nehmen. rk

Sommer, Sonne, Spatenstich

150 Gäste beim Sommerfest der Luise von Marillac Klinik

Mittlerweile ist es eine Tradition: Bereits zum achten Mal feierten aktuelle und ehemalige Rehabilitandinnen der Luise von Marillac Klinik am 14. Juli ein fröhliches Sommerfest.

frischen Luft ist eine Wohltat für Körper und Geist“, strahlte Therapeutin Dorothee Wizenmann. Für Speis und Trank bei der Feier sorgte Küchenchef Stefan Lepadusch: „Für mich ist



Die ersten Spatenstiche für die neuen Outdoor-Fitnessgeräte

Text: Karolina Kibke, Foto: Cornelia Neumann

Rund 150 Gäste kamen zum Sommerfest der Bad Überkingen Rehaklinik für Brustkrebspatientinnen. Unter den Gästen war auch der Bürgermeister von Bad Überkingen, Matthias Heim. Für die Schmuckunternehmerin und Klinik-Schirmherrin Eva Wellendorff ist die Veranstaltung etwas ganz Besonderes: „Es ist ein wunderbares Miteinander, und ich genieße es, mit den Rehabilitandinnen Zeit zu verbringen.“ Auch Klinik-Betriebsleiter Michael Skorzak freute sich, dass so viele Menschen aus ganz Deutschland ange-reist waren. „Das zeigt mir, dass sie sich bei uns wohlfühlt haben.“

Sport an der frischen Luft

Sehnlich erwartet von Mitarbeitern wie Rehabilitandinnen werden die neuen Outdoor-Fitnessgeräte, die im Garten der Rehaeinrichtung stehen sollen. Finanziert wird der Geräte-Parcours vom Förderverein der Klinik. Beim Sommerfest nahmen dessen Vorstandsmitglieder die ersten Spatenstiche für die Fundamente der Geräte vor. „Wir sind glücklich, dass es bald soweit ist, denn Sport an der

es jedes Mal ein gelungenes Fest und ich freue mich, wenn es den Gästen schmeckt“. Ausgelassen wurde bis zum Abend gefeiert.

► Infos zum Förderverein unter: www.marillac-klinik.de/hintergrund

Neues Angebot Kunsttherapie

Teilnahme einzeln oder in der Kleingruppe



Svenja Geiß
Foto: privat

Einzel- oder Gruppenform an. Zielgruppe sind Menschen, die eine psychosomatische Erkrankung wie etwa eine Depression oder Angststörung haben. Hilfreich kann Kunsttherapie auch für Patienten mit einer schweren körperlichen Erkrankung sein, um die damit verbundenen psychischen Herausforderungen besser bewältigen zu können. Auch Men-

Svenja Geiß ist Kunsttherapeutin an der Klinik für Psychosomatische Medizin des Marienhospitals. Sie bietet jetzt ambulant Kunsttherapie in

Suchtberatung

Jeden Mittwoch ab 14.30 Uhr

Die Caritas-Suchtberatung bietet jeden Mittwoch ab 14.30 Uhr im Marienhospital eine Sprechstunde an. Zielgruppe sind stationäre Patienten, die sich mit ih-



Psychologin Helen Scholz

rem Konsum von Alkohol oder anderen Suchtmitteln auseinandersetzen möchten sowie deren Angehörige. Die Beratung wird vom Klinikarzt vermittelt. Drei Caritas-Experten führen die Beratungen im Wechsel durch. Seit Mai neu im Team ist die Psychologin Helen Scholz. Sie und ihre Kollegen können unterschiedlichste Hilfsangebote aufzeigen. rk

schen, die sich in einer Krise befinden, profitieren von Kunsttherapie. Svenja Geiß: „In der Kunsttherapie finden innere Bilder, aktuelle Gefühle und persönliche Themen ihren ganz individuellen Ausdruck. Durch das Sichtbarwerden können Teilnehmer eine Entlastung und eine neue, erkenntnisreiche Sichtweise gewinnen.“ Welche Gestaltungstechniken und Themen verwendet werden, hängt von den Vorstellungen der Teilnehmer ab.

► Einzeltherapie: pro Stunde 55 Euro (ermäßigt 45), Therapie in Kleingruppen (100 Minuten) 25, ermäßigt 20 Euro. Materialkosten enthalten. Informationen, Terminabsprache, Anmeldung: svenja.geiss@vinzenz.de oder Telefon (07 11) 64 89-88 51. rk

Osteoporose

Infotag am 20. Oktober

Das Marienhospital lädt für Samstag, 20. Oktober zum 5. Stuttgarter Osteoporosetag ein (14.00 bis 17.00 Uhr, Eingangshalle, Teilnahme kostenlos). Osteo-



Bewegung schützt vor Osteoporose

Foto: Fotolia, westend61

porose, also Knochenschwund, wird immer häufiger, da sie vornehmlich ältere Menschen betrifft und die Deutschen immer älter werden. In der Folge kommt es bei Betroffenen vermehrt zu Knochenbrüchen. Experten des Marienhospitals und des Robert-Bosch-Krankenhauses erklären in Vorträgen, wie man sich vor Osteoporose schützen und wie man sie behandeln kann. rk

Alle haben bestanden!

„Benjamins Blümchen“ legten gutes Examen hin

17 Auszubildende schlossen Mitte September ihre dreijährige Ausbildung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege mit Erfolg ab. Zehn bleiben am Marienhospital.

als anspruchsvoll, und nicht alle schaffen die Prüfung am Ende der dreijährigen Ausbildung.

Freuen durfte sich neben den Schülern und der Schulleiterin auch



Die Absolventinnen und Absolventen mit Kursleiter Benjamin Kammerer (re.)

Wir freuen uns sehr, dass alle bestanden haben“, so Kirsten Heiland, die Leiterin der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhospitals. Denn das Krankenpflegeexamen gilt

Kursleiter Benjamin Kammerer. Ihn überraschten seine Azubis am letzten Schultag mit selbstgestalteten T-Shirts, die den Aufdruck „Benjamins Blümchen“ trugen. Auch der Kursleiter bekam eines überreicht; mit den Unterschriften aller Schülerinnen und Schüler auf dem Rücken.

Mit dem Rauchen aufhören

Betriebliches Gesundheitsmanagement empfiehlt Onlinekurs



Die Seite nichtraucherhelden.de

Seit August müssen Marienhospitalmitarbeiter für Raucherpausen ausstempeln und dürfen nur noch an wenigen Stellen rauchen. „Mitarbeiter, die sich das Rauchen schon länger abgewöhnen wollten, nehmen das vielleicht zum Anlass, ihren Vorsatz in die Tat umzusetzen“, sagt Helmut Ruffner vom Betrieblichen Gesundheitsmanage-

ment. Er rät Mitarbeitern – wie auch rauchenden Patienten – es mit dem Onlinekurs www.nichtraucherhelden.de zu probieren. Die Kosten in Höhe von 89 Euro werden von vielen Krankenkassen ganz oder teilweise übernommen. „Ich würde mich freuen, wenn Raucher, die den Kurs gemacht haben, mir ihre Erfahrungen mitteilen“, so Helmut Ruffner.

Auch Bücher und Beratung helfen

Auch Bücher können helfen. Helmut Ruffner empfiehlt das Buch „Rauchstopp: Ihr erfolgreicher Weg zum Nichtraucher“ von Alexander Rupp (19,99 Euro). Dr. Rupp betreibt zudem in Stuttgart eine Praxis, die Raucher mit Beratung und Kursen zu Nichtrauchern machen möchte. rk

126 Ausbildungsplätze

Das Examen bestanden haben: Lena Aberle, Pamela-Sandra Asiedu, Sophie Becker, Franziska Elbe, Laura Höfler, Katharina Jung, Rebecca Knebl, Eva Jasmin Künkel, Jana Luz, Tanja Marques Schweyer, Bianca Stefanie Mau, Domoina Rakotonirina, Sebastian Suur, Georgios Tifitkidis, Gina Tönserlemann, Nina Treimer und Sofia Weis. Voraussichtlich zehn der 17 Absolventinnen und Absolventen bleiben auch nach der Ausbildung dem Marienhospital erhalten und arbeiten dann hier als Gesundheits- und Krankenpfleger.

► *An der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege lernen 126 Auszubildende in sechs Kursen. Informationen zu der dreijährigen Ausbildung unter www.marienhospital-stuttgart.de/karriere/gesundheitsfachberufe rk*

Erlebnisse für Mitarbeiterkinder

Seit sechs Jahren bietet das Marienhospital Ferienbetreuung

Seit 2013 bietet das Marienhospital Kindern von Mitarbeitern jedes Jahr in den Sommerferien ein einwöchiges spannendes Erlebnisprogramm an.

Golf plus Grillen am Max-Eyth-See, den Besuch der Asienausstellung im Lindenmuseum, einer Schnitzeljagd nebst Picknick im Wald bis zur „Steinmalerei bei Musik“ und einem



Besuch im „Theater am Faden“ bei Puppenspielerin Helga Brehme (Mitte)

Wenn Tochter oder Sohn Ferien haben, Mama und Papa aber arbeiten müssen, stellt sich die Frage nach der Betreuung der Kinder in dieser Zeit. Das Marienhospital bietet daher seit 2013 immer zu Beginn der Sommerferien eine einwöchige Aktivwoche mit Ganztagsbetreuung an.

Von Theater bis Adventure-Golf

19 Jungen und Mädchen von 6 bis 12 Jahren nahmen teil. Organisiert wurde die Ferienwoche von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Beruf und Familie, weiteren Klinikmitarbeitern sowie von jungen Leuten, die im Marienhospital eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Glück für die Betreuergruppe: Der ehemalige Verwaltungsmitarbeiter Nick Lauria ist Jugend- und Heimerzieher und übernahm auch 2018 wieder die professionelle pädagogische Koordination des Projekts.

Den Kindern wurde für einen Wochenpreis von nur 75 Euro – auch Einzeltage waren buchbar – wieder ein spannendes Programm geboten. Vom Besuch der Marionettenbühne „Theater am Faden“ über Adventure

Abschluss-Eisessen reichten die Angebote. Die Betreuung fand täglich von 5.45 bis 16.00 Uhr statt, und trotz der vielen Programmpunkte blieb auch noch viel Zeit zum Spielen, Sporteln, Toben und Kreativsein. rk

Sr. Wilhelmina ist verstorben

Bis 2013 Klinikseelsorgerin im Marienhospital

Die langjährige Klinikseelsorgerin Schwester Wilhelmina Letzgus starb am 27. Juli nach dreiwöchiger schwerer Krankheit im Marienhospital. Die Ordensschwester wurde 82 Jahre alt.



Sr. Wilhelmina

Kindergärtnerin und Lehrerin

Schwester Wilhelmina wurde 1936 in Dettingen bei Rottenburg geboren. Ihr Ordensgelübde bei den Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal legte sie 1962 ab. Von 1965 bis 1986 arbeitete sie als Kindergärtnerin –

Ethikkomitees

Treffen im Marienhospital

Am 7. Juni trafen sich Mitglieder von Klinik-Ethikkomitees aus ganz Württemberg im Marienhospital. In Vorträgen und Workshops ging es um Fragen wie:



Treffen der Ethikkomitees am 7. Juni

Foto: Lea Held

„Wann ist die künstliche Ernährung gerechtfertigt?“ oder „Konfessionelles Krankenhaus – Freiheitsentzug oder Triebkraft für die Ethikarbeit?“ Ethikkomitees unterstützen Patienten, Angehörige und Mitarbeiter bei schweren Entscheidungen wie „Wann sollte ich einen Menschen in Ruhe sterben lassen, wann sein Leben noch verlängern?“ rk

ab 1972 als Kindergartenleiterin – in Stuttgart, Untermarchtal und Wernau. Von 1976 bis 1986 war sie außerdem Religionslehrerin an einer Grundschule in Wernau. Nach einer Ausbildung in Krankenhausseelsorge gehörte Schwester Wilhelmina von 1987 bis 2013 zum Team der Klinikseelsorge im Marienhospital. Seit 1995 und auch noch nach ihrem Ausscheiden aus dem Seelsorgedienst war sie ehrenamtlich als Mesnerin in der Klinikkapelle tätig.

Als Klinikseelsorgerin kümmerte sich Schwester Wilhelmina um Patienten ebenso wie um deren Angehörigen und die Klinikmitarbeiter. Geschätzt wurden ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Freundlichkeit und ihre Hilfsbereitschaft. rk



Was andere **über uns schreiben**

Marienhospital und Luise von Marillac Klinik in den Medien

► *Katholisches Sonntagsblatt*, 13. Mai: **Wenn das Leben zu Ende geht, ist niemand da.** Dr. Martin Zoz leitet die Palliativstation im Stuttgarter Marienhospital (...) „Manche Patienten begleiten wir sehr intensiv. In letzter Zeit erleben wir immer mehr Alleinstehende, die keinen Besuch bekommen. Das gibt einem zu denken: Am Ende des Lebens ist niemand da. Wir erleben auch Lücken in der Gesellschaft. Kürzlich hatten wir einen jungen wohnsitzlosen Patienten, der eine Dialyse benötigt. Wohin soll er gehen? Für das, was wir erleben, gibt es kein Rezept. Grenzsituationen erfordern individuelle Lösungen.“

► *Stuttgarter Nachrichten, Stuttgarter Zeitung*, 22. Juni: **Bearbeitungsstau bei Gerichten verärgert Bürger – Die Auflösung der Notariate bringt nicht nur die Amtsgerichte zum Schwitzen, sondern auch Klinikmanager und Hinterbliebene.** Seit Wochen belegt eine junge Seniorin im Marienhospital ein Bett, die dort gar nicht hingehört. Die Behandlung ist seit der zweiten Maiwoche abgeschlossen. Die Frau ist ein Fall fürs Pflegeheim – eigentlich. „Wir haben verschiedene Pflegeeinrichtungen für sie angefragt“, berichtet Michael Almstedt, der Leiter der Pflegeüberleitung des Marienhospitals. Vergeblich (...). Denn die alleinstehende Frau, die ihre Finanzen nicht mehr regeln kann, hat noch keinen gesetzlichen Betreuer, der sicherstellen könnte, dass das

Heim sein Geld auch bekommt. Ein Kandidat für die Aufgabe stünde bereit, nur ist er noch nicht vom Amtsgericht eingesetzt. „Es verfestigt sich der Eindruck, dass die Bearbeitungszeiten noch einmal zugenommen haben (...)“, so Almstedt.

► *healthcaremarketing.eu*, 27. Juni: **Marienhospital Stuttgart launcht Krankenhauslotsen.** Das Marienhospital Stuttgart geht mit einem (...) überarbeiteten Markendesign an

Lücken in der Gesellschaft

den Start. Der neue Auftritt zeigt sich vor allem an der Website, die mit einer besonderen Navigationshilfe, dem Krankenhauslotsen, ausgestattet wurde. Hinter der frischeren Optik und dem userfreundlichen Konzept steckt we care communications, die auf Healthcare spezialisiert ist. (...) Patienten können mit dem Tool nach Ärzten, Sprechstunden, Zentren, Kliniken und Ambulanzen suchen und werden zur entsprechenden Seite geleitet. Die Krankenhauslotse ersetzt laut den Erfindern damit eine „überbordende Navigation“, wie sie für Websites großer Kliniken oftmals verwendet wird.

► *Südwestpresse*, 11. Juli: **Überkingen wird immer beliebter.** „Unsere Landschaft und Natur sind unser größtes Pfund“, findet Thomas Straub, Leiter der Tourist-Info und Geschäftsführer des Thermalbades in Überkingen. Er konnte den Gemeinderäten berichten, dass immer mehr Menschen die Bad-Gemeinde

für ihren Urlaub entdecken. So seien die Übernachtungszahlen 2017 um 13 370 gestiegen – ein Plus von 15,6 Prozent. Bei den Kurzurlaubern, die im Schnitt 3,2 Tage blieben, betrage die Zunahme 17,5 Prozent. Sie übernachteten unter anderem in der Marillac-Klinik, wo es eine erneute Steigerung der Übernachtungszahlen gab. „Sehr erfreulich ist auch, dass die Klinik sehr gut besucht ist und schon teilweise Wartelisten bestehen“, sagte Straub den Räten.

► *Stuttgarter Nachrichten, Stuttgarter Zeitung*, 9. August: **Kliniken wollen mit günstigen Mieten Personal gewinnen.** Angesichts der Personalmangels auch in Stuttgarter Krankenhäusern will die Stadt Kliniken bei der Personalsuche unterstützen. Deshalb mietet die Verwaltung 40 Apartments in einem leer stehenden Altenheim auf dem Killesberg an und gibt sie etwas günstiger an Kliniken ab.

Krankenhausbürgermeister Michael Föll (CDU) sagte, die Unterbringung des Personals sei die größte Hürde bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter. Aufgrund der hohen Mieten und der Wohnungsknappheit seien die Krankenhäuser am Standort gegenüber anderen Regionen im Nachteil. Der Schritt soll außerdem ein Ausgleich dafür sein, dass die Stadt selbst viel Geld für die Sanierung der Personalwohnungen ihres Klinikums ausgibt (...) Das Marienhospital verfügt über 251 Plätze für das Personal in Form von Wohnungen und Zimmern. rk



AUF EIN WORT ...

Schwester Sylvia Maria Schäfer:
„Freundschaft mit Gott“

KLINIKSELSORGE IM MARIENHOSPITAL

Schwester Sylvia Maria Schäfer ist katholische Seelsorgerin am Marienhospital. Gemeinsam mit fünf Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich Schwester Sylvia Maria an Patienten und an Mitarbeiter:



Sr. Sylvia Maria

Nach ihrem Eintritt ins Kloster zieht es Teresa dennoch wieder in das weltliche Leben zurück. Zugleich ist sie immer noch auf der Suche nach Gott, oft ist sie krank. In den ersten zwanzig Jahren ihres Ordenslebens weicht diese innere Unruhe nicht. Gott scheint weg zu sein. Die nur äußerlich vollzogenen Gebete im Tagesablauf schenken ihr keine innere Erfüllung und Zuversicht. Teresa leidet unter starken Selbstzweifeln, aber sie sucht weiter und macht schließlich eine für sie entscheidende Erfahrung. Sie spürt: Gott ist in mir und er liebt mich so wie ich bin. Diese Erkenntnis ändert alles. Sie öffnet Teresa das Tor nach innen, zu ihrer Seele, zum inneren Gebet und zum Leben in Einheit mit Gott.

„Auch zwischen den Kochtöpfen“

Die junge Frau ist überzeugt: Gott will sich dem einzelnen Menschen in dieser Welt mitteilen. Diese Mitteilung kann sich ereignen im Hören auf Gottes Wort und in der Zwiesprache mit IHM, so wie auch in der Liebe gegenüber dem Nächsten.

Teresa nennt ihren geistlichen Weg „Freundschaft mit Gott“. Sie schreibt: „Das Gebet ist nichts anderes als ein Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.“

Teresa muss dabei aber auch erkennen, dass die Begegnung von Gott und Mensch oft ein mühsamer Weg sein kann. Sie warnt ihre

Schwestern vor spiritueller Trübsinnigkeit. Zugleich gibt sie ihnen den Rat, auch auf schwierigen und trockenen Wegstrecken im Gebet durchzuhalten: „Wer mit dem Beten begonnen hat, soll es nie wieder aufgeben.“ Inneres Beten ist für Teresa nicht nur an Rückzugsorten möglich, sondern gelebte Beziehung mitten im Alltag, denn: „Der Herr ist auch zwischen den Kochtöpfen“, sagt sie.

Nichts zu fürchten, alles zu hoffen

Für meine persönliche Gottsuche ist die heilige Teresa von Avila eine wichtige Wegweiserin geworden. Es tut mir gut, von ihr zu meiner eigenen Glaubensvertiefung ermutigt und motiviert zu werden, die Begegnung mit Gott immer wieder neu zu suchen; und das nicht nur in „heiligen“ Räumen, sondern auch mitten im Alltag.

Für manche Menschen ist eine solche Verbundenheit mit Gott in der Feier der Eucharistie erfahrbar, für andere in „Stoßbeten“ mitten im Tagesablauf. Wieder andere kommen zur Ruhe beim zurückgezogenen, stillen Beten. Vielleicht können auch die spirituellen Angebote in unserer Krankenhauskapelle wie das „musikalische Abendgebet“, die „Momente der Stille“, das „Atemholen im Alltag“ oder das Stundengebet der Schwestern ein Anstoß zur Vertiefung des eigenen Betens, der eigenen Gottverbundenheit sein. Teresa von Avila sagt über das Gebet: „Es gibt hier nichts zu fürchten, aber alles zu hoffen.“

Ihre Sr. Sylvia Maria Schäfer

Die Ordensfrau Teresa von Avila ist ein besonderer Mensch; für viele Ihrer Zeitgenossen wurde sie zum Segen und kann dies auch für uns heute sein. Den Gedenktag der heiligen Teresa feiert die katholische Kirche immer am 15. Oktober.

Wie das Gespräch mit einem Freund

Gott liebt mich so wie ich bin

Teresa von Avila wurde 1515 als Kind einer Adelsfamilie in Spanien geboren. Mit 20 Jahren trat sie in das Karmelitinnenkloster in Avila ein, 1582 ist sie gestorben. Sie ist eine Frau, die es wagt, sich leidenschaftlich und als ganzer Mensch auf Gott einzulassen. Doch zunächst muss sie einen langen und von schweren inneren Kämpfen gezeichneten Weg gehen.



Erika Rossade auf der „Piazza Maria“ vorm Haupteingang des Marienhospitals

Die Datenschutzbeauftragte des Marienhospitals

Erika Rossade behält die Rechte von Patienten wie von Mitarbeitern im Auge

Erika Rossade ist Datenschutzbeauftragte des Marienhospitals. Grundlage ihrer Arbeit sind das kirchliche Datenschutzrecht und das des Bundes und des Landes. Zu ihren Aufgaben gehört die Sicherstellung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Patienten- wie auch mit Mitarbeiterdaten im Marienhospital.

Welchen Zeitgenossen würden Sie gern kennenlernen? Papst Franziskus, um mit ihm über seine Einschätzung der Welt zu sprechen, die er im Schreiben „Evangelii Gaudium“ zum Ausdruck gebracht hat.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Nelson Mandela.

Wer war oder ist Ihr persönliches Vorbild? Stark beeinflusst hat mich

ein engagierter Lehrer in der Realschule. Das hat auch meinen Berufswunsch „Lehrerin“ geprägt.

Was ist Ihr Leibgericht? Geröstete Maultaschen mit Salat.

Ihr Traumberuf war Lehrerin

lesen, fahrradfahren, kreative Bastelideen für Kinder (unter anderem für meine Enkel) ausprobieren.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Das ergibt sich jedes Jahr neu; mal Nordsee mal Schweden oder Brasilien.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Buch, Feuerstein, Taschenmesser, Kanu zum nach Hause Fahren.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Sachthemen zu erarbeiten und mit Menschen gemeinsam umzusetzen.

Und was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht? Besprechungen, die mehr als 90 Minuten dauern.

Was war als Kind Ihr Traumberuf? Lehrerin.

Welchen anderen Beruf könnten Sie sich sonst noch vorstellen? Lehrerin oder einen therapeutischen Beruf, von Beratung bis Logopädie.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee? Frieden, globale soziale Gerechtigkeit und noch mal drei Wünsche.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen? Alle Krimis des Stuttgarter Autors Wolfgang Schorlau. Aktuell: „Der große Plan“.

Was ist Ihr Lieblings-Sachbuch? „Showdown“ von Dirk Müller. Auch ein „Beinahe-Krimi“, in dem es um Finanzpolitik geht.



Lebenslauf Erika Rossade

1958	geboren in Bad Peterstal, Schwarzwald
1977	Abitur am Stuttgarter Schickhardt-Gymnasium
1977–1983	Lehramtsstudium Mathematik und Geografie an der Pädagogischen Hochschule Esslingen und Referendariat
1983	erster Kontakt zum Marienhospital: Ferienjob in der Cafeteria
1984–1987	Studium Betriebswirtschaftslehre mit Fachrichtung EDV an der Berufsakademie Stuttgart; praktischer Teil am Marienhospital
seit 1987	(teils leitende) Tätigkeit im Marienhospital in den Abteilungen EDV/IT und Organisation. Seit 2016 Leiterin der Abteilung Zentrale Dienste (Textverarbeitung, Poststelle, Information, Telefonzentrale), seit 2009 zudem Datenschutzbeauftragte.

Was ist Ihre Lieblingsmusik? Vieles. Je nach Wochentag Mozart, Wecker oder Pink Floyd ...

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft? Mehr tolerante Menschen, die ihre Umwelt aktiv wahrnehmen.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Ihren Mitarbeitern und Kollegen? Offenheit und die große Einsatzbereitschaft.

Und welche Eigenschaft von Mitarbeitern oder Kollegen bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Wenn über andere Kollegen geredet wird, statt Probleme zu benennen.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft? Ich kann auch in Stressphasen gut zuhören und Probleme analysieren.

Und was ist Ihre negativste Eigenschaft? Mein oft zu optimistisches Zeitmanagement. Viele Dinge dauern oft leider länger als geplant.

Lieblingsmusik „nach Wochentag“

Worüber können Sie lachen? Über den Kabarettist und Buchautor Marc-Uwe Kling.

Worüber können Sie wütend werden? Über Menschen, die sich in den Vordergrund stellen, aber eigentlich wenig zu sagen haben.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Wir sollten unsere Leitgedanken weiter umsetzen und noch

stärker abteilungsübergreifend denken und zusammenarbeiten.

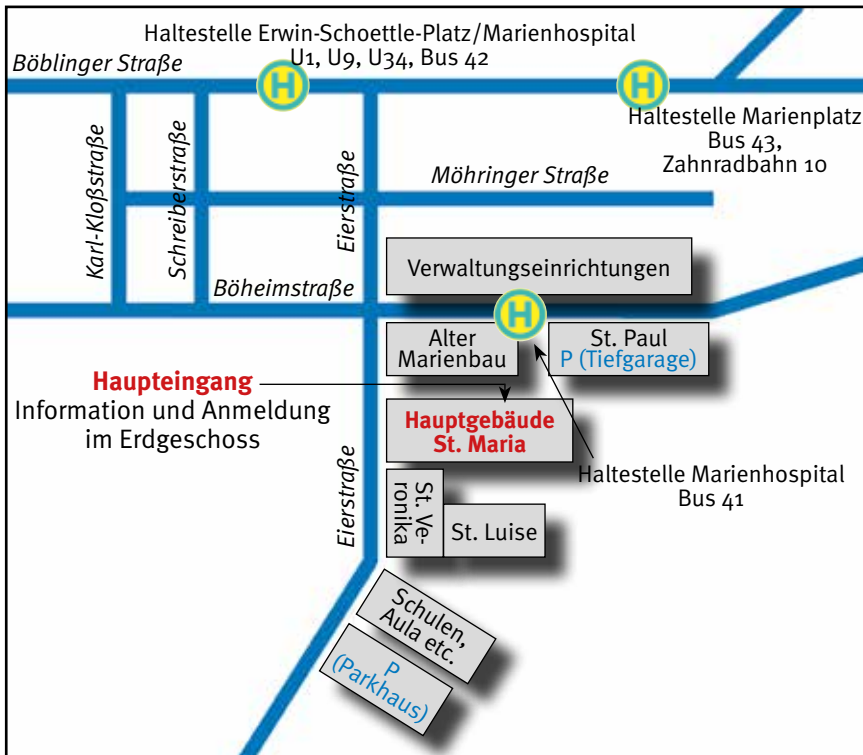
Was mögen Sie an marien? Gute Information auch über Bereiche, mit denen man durch die eigene Arbeit nicht direkt Kontakt hat.

Und was mögen Sie nicht an der Zeitschrift marien? Freuen würde ich mich über mehr Beiträge zu Themen und Projekten, die das Miteinander anregen. rk

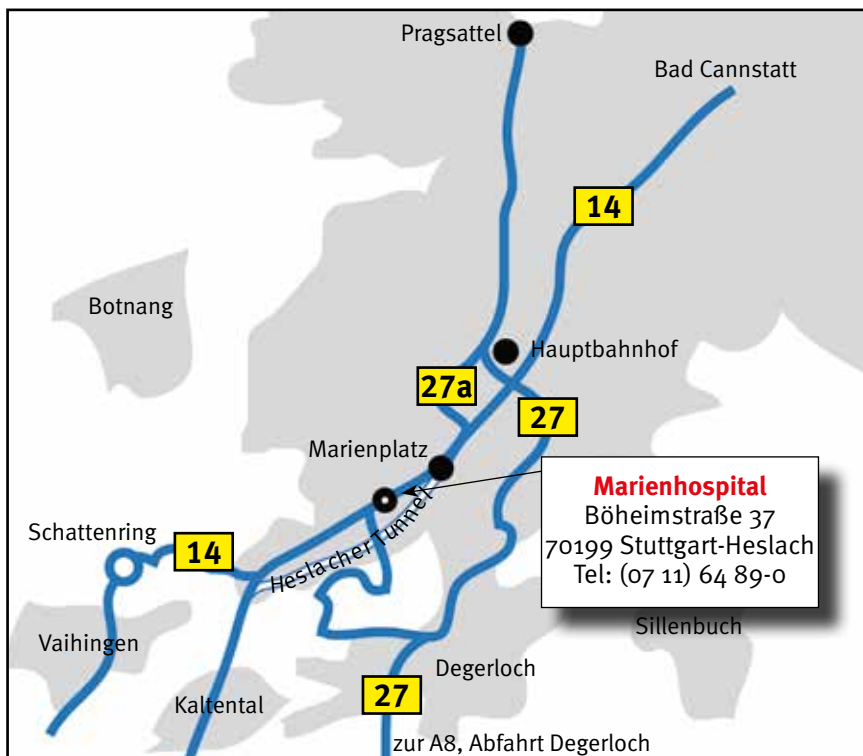
Informationen für Patienten und Besucher

Wegweiser für Ihren Aufenthalt im Marienhospital

Auf den nächsten Seiten haben wir für unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und Besucher nützliche Informationen zum Aufenthalt im Marienhospital zusammengestellt.



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

So finden Sie uns

Anfahrt mit Bus und Bahn

Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt (Skizze links). Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter (07 11) 1 94 49 oder www.vvs.de.

Anfahrt mit dem Auto

Viele Wege führen zum Marienhospital (Skizze links). Hier eine Beschreibung des einfachsten, wenn Sie von außerhalb Stuttgarts kommen:

Verlassen Sie die Autobahn A8 über die Abfahrt Degerloch. Von dort aus halten Sie sich auf der B 27 Richtung „S-Zentrum, S-Degerloch, S-Möhringen-Ost“. Nach 4 Kilometern wählen Sie die Abfahrt „Stuttgart Süd, West, Sonnenberg“ und folgen den Wegweisern in Richtung „Stuttgart Süd“. Nach weiteren zirka 4 Kilometern fahren Sie zunächst in Richtung „Stuttgart West“ und dann entsprechend den Hinweisschildern „Marienhospital“. Das Marienhospital liegt an der Ecke Böheim-/Eierstraße in Heslach, einem Stadtteil im Süden Stuttgarts.

Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.

Parken

Wenn Sie aus Richtung Degerloch kommen, liegt an der Böheimstraße 37 rechts der „Alte Marienbau“, ein schlosschenähnliches denkmalgeschütztes Klinikgebäude. Von hier aus können Sie zwei Parkhäuser anfahren: Die Einfahrt zur Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße, direkt hinter dem alten Marienbau, auf

Höhe des Neubaus Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: Unmittelbar vor dem alten Marienbau fahren Sie rechts in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser haben durchgehend geöffnet.

Da sich der Unterhalt unserer Parkhäuser selbst tragen muss, müssen wir leider Parkgebühren berechnen. Diese betragen 1,50 Euro pro Stunde. Die Tagespauschale beläuft sich auf 22,00 Euro (Änderungen vorbehalten).

Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit dem Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern des Marienhospitals.

Tipp für die Rückfahrt

Auf die Autobahnen A8 oder A81 finden Sie am einfachsten zurück, wenn Sie beim Verlassen der Tiefgarage an der Böheimstraße rechts abbiegen (in Richtung Innenstadt). An der nächsten größeren Ampelkreuzung biegen Sie dann rechts in die ausgeschilderten Richtungen „A8, A81, B14, Böblingen, S-Vaihingen“ ab und folgen der weiteren Beschilderung.

Was Sie mitbringen sollten

Medikamente

Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns – etwa wegen eines Wochenendes oder Feiertages – zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Weitere Dinge, die Sie benötigen

Daneben sollten Sie mitbringen: Krankenversicherungs- bzw. Klinikkarte, ärztliche Befunde/Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel,

Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hauschuhe. Wertsachen sollten Sie nach Möglichkeit zu Hause lassen (Wertsachenabgabe: Seite IX).

Falls Sie sich schon vor dem Klinikaufenthalt über das Marienhospital informieren möchten, empfehlen wir Ihnen unsere Internet-Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

Aufnahme

Anmeldung

Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahme-Tag zunächst an der zentralen Anmeldung (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der zentralen Anmeldung auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, wenn Ihre Nummer aufgerufen wird.

Extras: Wahlleistungen

Bitte halten Sie bei der Anmeldung für Ihren stationären Aufenthalt Ihre Krankenversicherungskarte bereit. Bei der Anmeldung bitten wir Sie um verschiedene Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Krankenversicherung. Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wie Telefon, Fernsehen und Internet am Bett oder andere gesondert berechenbare Wahlleistungen wünschen. Dazu gehören die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. (Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.)

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen.

Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine stationäre Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie privat versichert sind, da die Leistungen der Privatkassen sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden.

Ihre Pflege

Ihre Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.



Mit der roten Taste nehmen Sie Kontakt zu einer Pflegekraft auf

Patientenruf

Ihr Nachttisch ist zugleich Ihre Notruf- und Informationszentrale. Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie die rote Taste mit dem Schwesternsymbol, beziehungsweise betätigen Sie die Schnurglocke, die man Ihnen eventuell bis an Ihr Bett herangeführt hat. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen

in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter zu Ihnen kommt.

Ihre Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese)

Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Ärzten. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig, wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen

Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente.

Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen

Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbin-

den. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte

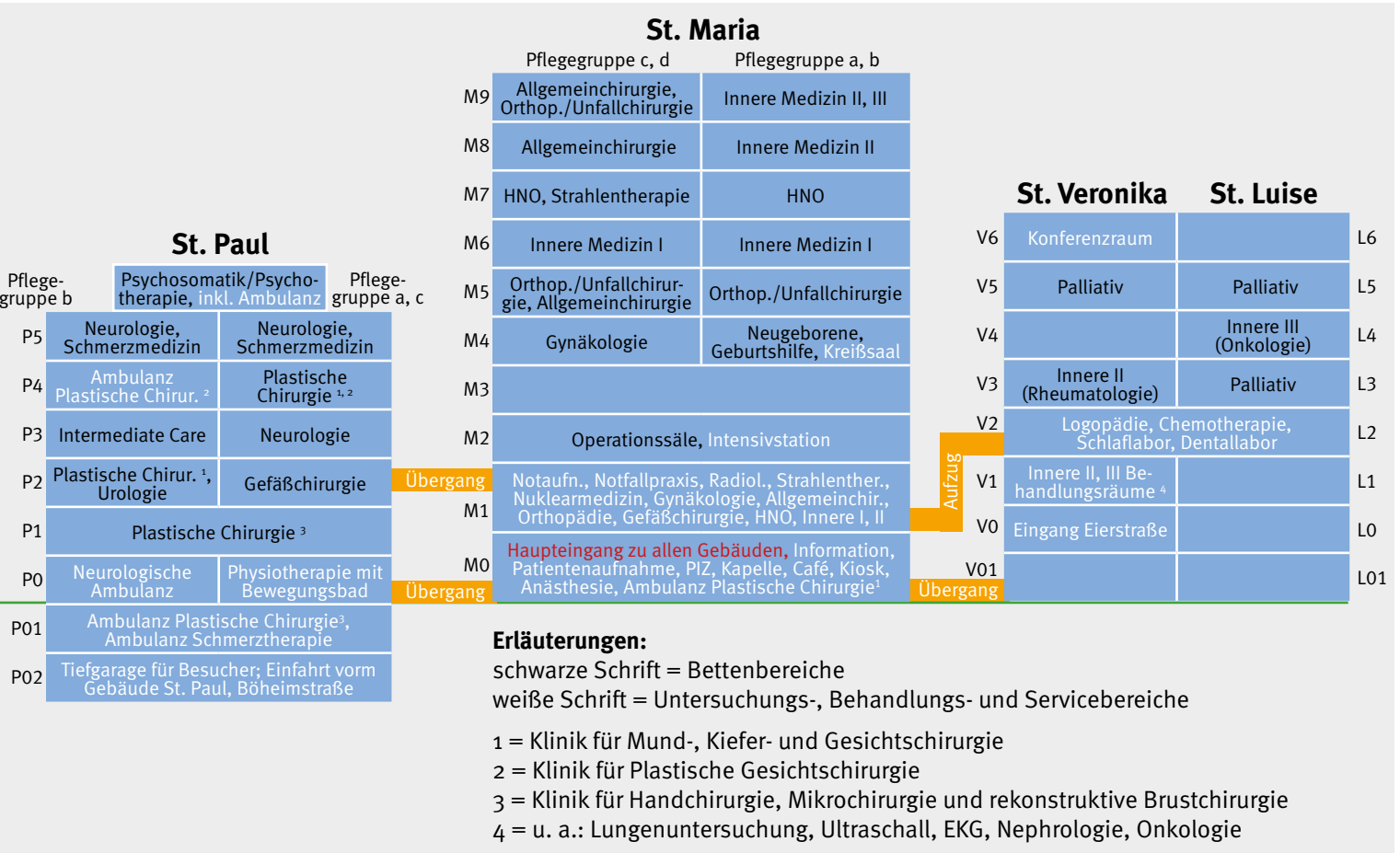
Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten

Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät

Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über



Was ist wo?

das Diätangebot informiert eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Diätberatung und Diabetesberatung

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café

Das „Café MH“ rechts vom Eingang des Hauptgebäudes Sankt Maria hat täglich geöffnet (Öffnungszeiten auf Seite XII). Es bietet Getränke, Kuchen und schwäbische Speisen.

Kiosk

Einen Kiosk finden Sie auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten und vieles mehr (Öffnungszeiten: Seite XII).

Süßwaren- und Kaffeeautomat

Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäu-

des Sankt Maria. Er befindet sich in der Nähe der Endoskopie-Abteilung, am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

Besuch

Besuchszeiten

Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besucherinnen und Besucher bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch!

Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen

Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere

Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Sozialdienst

Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unseren Sozialdienst wenden. Zu dessen Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die In-



- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1) Hauptgebäude Sankt Maria | 7) Alter Marienbau (Verwaltung) |
| 2) Haupteingang zu allen Gebäuden | 8) <i>activum</i> (ambulante Physiotherapie),
Personalabteilung, Verwaltung |
| 3) Gebäude Sankt Paul | 9) Bildungszentrum; Aula |
| 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37) | 10) Parkhaus (links an der Eierstraße) |
| 5) Gebäude Sankt Veronika | 11) Institut für Laboratoriumsmedizin |
| 6) Gebäude Sankt Luise | |

Gebäudeplan

formation über Möglichkeiten der Rehabilitation. (Kontakt siehe Seite XII).

Pflegeüberleitung

Wenn Patienten nach ihrem Klinikaufenthalt zu Hause gepflegt oder versorgt werden müssen, hilft die Abteilung Pflegeüberleitung. Sie berät Angehörige und informiert über Pflegehilfsmittel wie Krankenbett, Wannenlift oder Toilettenstuhl. Auch Fragen zur Pflegeversicherung sowie zu ambulanten Hilfen wie Pflegediensten, Essen auf Rädern, Hausnotruf etc. beantworten die Mitarbeiterinnen gerne. (Sprechzeiten: Seite XII).

Patienten-Informationszentrum
siehe Seite VIII

Psychologe

Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Diplom-Psychologe Ihnen weiterhilft.

Ethik-Komitee

Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethik-Komitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über die Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patientenbegleitdienst

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patientenbegleitdienstes bringen Sie zu Fuß, im Sitzwagen oder Bett von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurück. Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an eine Pflegekraft.

Besuchsdienst

Ehrenamtliche Helfer statten Patienten Besuche ab. Der Besuchsdienst steht für Gespräche zur Verfügung, erledigt aber auch Aufgaben wie kleine Botengänge etwa zum Krankenhauskiosk. Wenden Sie sich an einen Pflege-mitarbeiter, wenn Sie den Dienst in Anspruch nehmen möchten.



Patientenbegleitdienst

Sitzwachen

Schwerkranke Patienten können von Sitzwachen betreut werden. Die ehrenamtlichen Helfer wachen nachts am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Pflege-mitarbeiter Bescheid.

Kirche im Krankenhaus



Die Krankenhauskapelle

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhaus-

seelsorger sind per Telefon (Seite XII) oder über die Pflege-mitarbeiter zu erreichen.

Krankenhauskapelle

Die Kapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel bei der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen. Die Gottesdienste werden über Kanal 4 oder 5 der Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen (siehe Seite VI). Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem kostenlos auf Kanal 16 des TV-Geräts in Ihrem Zimmer empfangen. In Zimmern mit Bedside-terminal (Flachbildschirm am Nachttisch) drücken Sie dafür bitte den Button i auf dem Bildschirm. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

TV, Radio, Telefon, Internet

Ihre Chipkarte

Sofern Sie die kostenpflichtigen Leistungen „Fernsehempfang“ „Telefon“ oder „Internet“ beantragt haben, haben Sie bei der Aufnahme eine Chipkarte erhalten, die an ein Pflaster erinnert. Diese Karte benötigen Sie zum Telefonieren, Fernsehen und zum Surfen im Internet. (Internetzugang ist in Zimmern möglich, die über Bedside-terminals verfügen, also über berührungsempfindliche Bildschirme am Nachttisch. Wenn Sie ein Zimmer ohne Bedside-terminal haben, können Sie mit einem eigenen internetfähigen Gerät dennoch im Netz surfen – siehe Seite VIII, „Internet mit WLAN“.)

Falls Sie Telefon, TV oder Internet bei der Aufnahme nicht beantragt haben, dies aber nachholen möchten, können Sie das auch später noch an der Patientenaufnahme im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria tun (Ebene M0). Außerhalb der Öffnungszeiten der Patientenaufnah-

me können Sie den Antrag täglich bis 20.45 Uhr an der Information in der Eingangshalle stellen.

Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld

Um telefonieren, fernsehen und das Internet nutzen zu können, werten Sie Ihre Chipkarte bitte zunächst mit Bargeld auf. Benutzen Sie hierfür den



Kassenautomat in der Eingangshalle

Kassenautomaten neben der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Weitere Automaten stehen im Gebäude Sankt Veronika auf der Ebene V3 und im Gebäude Sankt Paul (Ebenen P2 und P4). Wir empfehlen Ihnen, die Chipkarte mit mindestens 20 Euro aufzuwerten, damit Sie während Ihres Aufenthaltes nicht unnötig oft nachzahlen müssen. Auf der Chipkarte vorhandenes Restguthaben erhalten Sie bei Ihrer Entlassung am Automaten zurück (Seite IX).

Telefon oder Bedside-terminal?

Schieben Sie die Chipkarte bis zum Anschlag in den Schlitz am Telefon oder rechts in Ihr Bedside-terminal.



Stecken Sie die Chipkarte ins Telefon

Bedside-terminals sind Bildschirme direkt an Ihrem Nachttisch, mit denen Sie telefonieren, fernsehen und ins Internet gehen können. Die Bedienungsanleitung für die Bedside-terminals ist direkt auf dem Bildschirm des Gerätes abrufbar. **Die**

folgenden Angaben beziehen sich daher nur auf Zimmer ohne Bedside-terminals.



Die Bedienung der Bedside-terminals wird auf deren Bildschirm erklärt

Bedeutung der Leuchtdioden

Die Leuchtdioden (LED) am Telefon haben folgende Bedeutung: Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles in Ordnung. Beim ersten Einschoben kann die LED zunächst bis zu zwei Minuten blinken, bevor das Dauerlicht anzeigt, dass die Anlage funktionsbereit ist. Beim wiederholten Einschoben beträgt die Zeit bis zum dauernden Leuchten des grünen Lichtes noch etwa zehn Sekunden.



Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles okay

Leuchten beim Einschoben alle drei LEDs (grün, gelb, rot), ist Ihre Chipkarte defekt. Störungen können Sie unter Telefon 22 22 melden.

Leuchtet die rote LED, haben Sie entweder noch keinen Antrag auf die Bereitstellung eines Fernsprech- oder Fernsehapparates gestellt, oder Sie haben noch kein Guthaben auf die Karte geladen. Das Telefon ist dann gesperrt, auch für Anrufe von außerhalb. (Abhilfe: siehe oben, „Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld“).

Wenn die gelbe LED leuchtet, beträgt das Kartenguthaben weniger als 8 Euro. Sie sollten Ihre Chipkarte dann mit Bargeld aufwerten. An manchen Telefonen können Sie durch

Drücken der Taste M2 den Guthabenstand auf der Chipkarte abrufen.

Fernsehempfang

An Tagen, an denen Sie das Fernsehgerät mehr als 5 Minuten lang einschalten, wird Ihnen eine Gebühr von 2 Euro von der Chipkarte abgebucht. Die Bedienung des Fernsehers erfolgt in Zimmern ohne Bedside-terminal über Ihr Telefon. Damit Ihre Mitpatienten nicht gestört werden, ist der Fernsehton nur über Kopfhörer zu empfangen.

So schalten Sie Ihren Fernseher ein

- Chipkarte einschieben, bis grüne Lampe dauerhaft leuchtet.
- Telefonhörer abnehmen.
- Auf dem Hörer die Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen.
- Mit den Tasten * und # können Sie durch die Programme schalten.



Taste M1 schaltet den Fernseher ein

Einstellen des Kopfhörertons

a) Im Gebäude Sankt Maria : Der Kopfhörer wird über einen Hörschlauch am Nachttisch angeschlossen. Stellen Sie den Schalter am Nachttisch auf Stellung I bzw. TV, damit Sie den Fernsehton hören können. Die Kopfhörerlautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch.

b) In den übrigen Gebäuden: Hier können Sie einen Kopfhörer verwenden, den Sie vom Marienhospital erhalten haben oder einen eigenen, sofern dessen Anschluss passt.

Schieben Sie den Kopfhörerstecker rechts ins Telefon. Anschließend bitte die Taste M2 drücken. Mit den Tasten * bzw. # kann die Lautstärke verändert werden. Danach bitte den Hörer einhängen, da sonst keine Telefongespräche empfangen werden

können und kein Programmwechsel möglich ist.

Programmwechsel

- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen oder mit den Tasten * und # vor- und zurückschalten.
- Hörer wieder einhängen.

Die TV-Programmebelegung

11 ARD; **12** ZDF; **13** SWR; **14** KIK (Klinik-Info-Kanal)*; **15** sendet nach Ankündigung*; **16** Gottesdienste aus der Hauskapelle*; **17** RTL; **18** SAT.1; **19** Pro7; **20** Kabel1; **21** DSF; **22** Euro-Sport; **23** n-tv; **24** ARTE; **25** CNN; **26** West3; **27** B 3; **28** N3; **29** MDR; **30** HR3; **31** RTL 2; **32** 3sat; **33** KIKA; **34** TV5; **35** SUPER RTL; **36** VOX
 * gebührenfrei, Chipkarte muss aber stecken

So schalten Sie Ihren Fernseher aus

- Chipkarte stecken lassen.
- Hörer abnehmen.
- Taste M4 drücken.
- Hörer einhängen (nur so ist ein erneutes Einschalten des Fernsehers möglich).
- Der Ton schaltet ab, das Bild bleibt, falls Ihr Zimmernachbar fernsieht. Die Gebührenabrechnung endet.

Hörfunkempfang

Der Radioempfang ist kostenlos. Übertragen werden die SWR-Programme 1 bis 4.

SWR 4 auf Kanal 5 wird zeitweise durch die Übertragung von Gottesdiensten aus der Hauskapelle unterbrochen.

Hörfunkempfang im Gebäude Sankt Maria

Mit dem Schalter am Nachttisch wählen Sie das von Ihnen gewünschte Programm. Die Lautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch. Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer.

Hörfunkempfang in den übrigen Gebäuden:

- Telefonhörer abnehmen.
- Taste M3 drücken.
- Radiostation mit den Tasten 1 bis 4 wählen oder mit * vor- und mit # zurückschalten.
- Telefonhörer einhängen.

Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer. Um die Lautstärke einzustellen, drücken Sie die Taste M2. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * oder # können Sie den Ton lauter und leiser stellen.

Kanalbelegung: Fernsehton = Kanal 1, SWR 1 = Kanal 2, SWR 2 = Kanal 3 SWR 3 = Kanal 4, SWR 4 = Kanal 5.

Telefon

Wenn Sie telefonieren möchten, muss die Chipkarte im Telefon stecken, und das grüne Licht am Telefon leuchten. (Näheres siehe Seite VI.)

Nehmen Sie bitte den Telefonhörer ab, und drücken Sie die Taste „o“. Sobald Sie den Amtston hören, können Sie die gewünschte Rufnummer wählen. Zum Beenden der Verbindung drücken Sie bitte die Trenntaste unten links am Hörer.

An der rechten Hörerseite sitzt der Lautstärkeschalter für die Klingel.



Mit diesem Schalter können Sie den Klingelton laut und leise stellen

Telefonieren können Sie nur, wenn Sie bei Ihrer Aufnahme die Wahlleistung „Telefon“ vereinbart haben. Falls Sie dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, wenden Sie sich bitte an die Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0).

Sie möchten angerufen werden?

Anrufe entgegennehmen können Sie nur, wenn Sie sich für die Wahlleis-

tung Telefon entschieden haben. Ihre persönliche Rufnummer ist auf Ihrer Chipkarte aufgedruckt. Rufnummer für externe Anrufer: (07 11) 64 89 plus Rufnummer auf Ihrer Chipkarte.

Telefongebühren

Die Grundgebühr fürs Telefon beträgt je angefangenem Tag 2,10 Euro. Die Kosten pro Gesprächseinheit belaufen sich auf 0,12 Euro (Änderungen vorbehalten).

Die Grundgebühr wird auch an Tagen fällig, an denen Sie nicht telefonieren. Und zwar auch dann, wenn der Mindestbetrag von 5 Euro auf der Karte (Kartenspend) unterschritten ist und Sie nicht mehr telefonieren bzw. angerufen werden können. Unter den Telefonnummern 53 oder 29 58 können Sie Ihr Telefon abmelden (täglich bis spätestens 20.30 Uhr), sodass ab dem Folgetag keine Grundgebühren mehr fällig werden.

Grundgebühr und Einheiten werden von Ihrer Chipkarte abgebucht. Falls der Pfandbetrag von 5 Euro allerdings unterschritten wurde, erhalten Sie von uns eine Rechnung.

Ihr Aufenthalt von A bis Z

Beschwerden

Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter der Haustelefonnummer 30 90 sowie per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisörs wünschen, bitten Sie eine Pflegekraft auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Frisör kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte an der Information im Erdgeschoss (Ebene M0) des Hauptgebäudes Sankt Maria (Haustelefon: 29 58). Dort können Sie auch Fundsachen abgeben.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Pflegekraft.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Klinik-Homepage

Unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, Stellenangebote und Neuigkeiten.

Internet mit WLAN

Wer über Notebook, Tablet-PC oder ein Smartphone verfügt, kann für 4 Euro am Tag drahtlos im Internet surfen (Preisänderung vorbehalten). Wie es geht, erläutert eine Broschüre, die an der Information in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) erhältlich ist. Falls Ihr Zimmer über ein Bedsideterminal (Bildschirm am Nachttisch) verfügt, ist auch hierüber die Internetnutzung für 4 Euro am Tag möglich.

Internet-Terminal

Auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria finden Sie ein Internet-Terminal. Hier können Sie nach Münzeinwurf im Internet surfen, E-Mails schreiben und vieles mehr. Das Internetangebot des Marienhospitals kann dort kostenlos abgerufen werden.

Mülltrennung

In den Patientenzimmern ist aus Platzgründen das Aufstellen von Sammelbehältern für die Mülltrennung nicht möglich. Auf jeder Station

gibt es aber entsprechende Behälter. Die Pflegekräfte teilen Ihnen gern deren Standorte mit.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

Patientengarten mit Aufzug

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0).



Beratung im PIZ

Hier können sich Patienten und andere Interessierte kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Die PIZ-Mitarbeiterinnen informieren Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten (Öffnungszeiten: Seite XII). Das PIZ berät auch telefonisch unter (07 11) 64 89-33 30.

Patientenzeitschrift marien

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift **marien**, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos

in vielen Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion (Adresse: Impressum auf der letzten Seite). Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie gratis unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/patientenzeit-schrift.

Post, Briefmarken

Briefmarken bekommen Sie im Kiosk auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Auf der Eingangsebene finden Sie auch einen Briefkasten. Sie können Ihre Post auch beim Pflegepersonal abgeben.

Post, die Sie bekommen, sollte über folgende Adressangaben verfügen:

Marienhospital
Ihr Name
Ihre Station
Ihre Zimmernummer
Postfach 10 31 63
70027 Stuttgart.

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen des Marienhospitals verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

Service-Desk für PC-Probleme

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Bedsideterminal (Flachbildschirm am Bett) haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Probleme beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten. Werktags von 8 bis 16 Uhr (freitags bis 15 Uhr): Haustelefonnummer 20 00. Außerhalb dieser Zeiten hilft Ihnen täglich bis 20.45 Uhr unserer Hotline für Telefoniestörungen weiter (Telefon 22 22).

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit

ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände.

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür die Pflegemitarbeiter an.

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung. Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer (07 11) 64 89-33 80 und ist montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr besetzt, freitags von 8 bis 14 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch

nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt, die Bereitstellung eines Telefon- oder Fernsehapparates oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.



Komfortables Einzelzimmer

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen wie ein Telefon am Bett etc. beantragen.

Ihre Entlassung

Rückgabe Ihrer Chipkarte

Am Entlasstag stecken Sie bitte Ihre Chipkarte in einen der Kassenautomaten (siehe Seite VI), um sich ein eventuell auf der Karte befindliches Restguthaben auszahlen zu lassen. Bei Nichtrückgabe oder Verlust müssen wir Ihnen den Selbstkostenpreis von 10 Euro berechnen.

Sollte das Restguthaben mehr als 25 Euro betragen, können Sie es nicht am Automaten auszahlen lassen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Information im Hauptgebäude (Ebene M0).

Taxi

Taxis für Ihre Heimfahrt finden sie vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchten oder mit dem Auto abgeholt werden, vergleiche Seite I.

Die Zeit nach dem Klinikaufenthalt

Ihr Klinikarzt wird Ihnen wahrscheinlich Ratschläge für künftiges Verhalten mit auf den Weg geben. Wir empfehlen Ihnen, diese Hinweise als Gedächtnisstütze aufzuschreiben. Ihr Hausarzt bekommt darüber hinaus einen schriftlichen Bericht von uns.

Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine krankengymnastische oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten. Das zur Abteilung gehörende *activum* an der Böheimstraße 44 leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im *activum* willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining und Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad, in dem unter anderem Aqua-Fitnesskurse angeboten werden, gehört zur Abteilung. Haustelefon für Informationen und Anmeldung: 25 98. Öffnungszeiten: Seite XII.



Bewegungsbad des activum

Wie waren Sie mit uns zufrieden?

Damit wir wissen, ob Sie mit uns zufrieden waren und wie wir eventuelle Mängel beseitigen können, führen



Wir führen regelmäßig schriftliche Patientenbefragungen durch

wir regelmäßig Patientenbefragungen durch. Sie erhalten daher unter Umständen während oder nach ihrem Klinikaufenthalt einen entsprechenden Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn ausfüllen und uns wieder zukommen lassen.

Wir über uns



Der heilige Vinzenz von Paul

Die Barmherzigen Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege.

In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hun-

gersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene. „Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospital.

Unsere Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 40 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter.



2000 Mitarbeiter arbeiten für Sie

Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Dort heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Welt-offenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele. Die Leitlinien können Sie auf unserer Internethomepage abrufen.

Entwicklung des Marienhospitals

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten.



Krankenzimmer um 1900

Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus und HÖRZU und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.



Das Ursprungsgebäude des Marienhospitals von 1890

Einige Zahlen über unser Haus

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 32 000
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 56 000
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 78 000
- Geburten pro Jahr: 1250
- Jahresbudget: 135 Millionen Euro
- Mitarbeiterzahl: 2000 rk

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin, inklusive Intermediate Care Station und Station für multimodale Schmerztherapie; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Heike Baumann; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Kordula Grupp; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de
Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin: Dr. Sebastian Hoefft; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie,

klinische Immunologie, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Nephrologie; Dr. Stefan Reinecke MBA FHM, Sekretariat: Sandra Riegraf; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: innere2@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Miriam Schittenhelm; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit regionaler Schlaganfalleinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Fatmagül Durmaz; Tel.: (07 11) 64 89-82 21; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Klinik für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Klinik für innere Medizin II; **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Klinik für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Klinik für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfalleinheit): siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)**

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann

Öffnungszeiten und Kontakt

Service für Patienten und Besucher

Hauptgebäude Sankt Maria

Haupteingang

Täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21.00 Uhr Eingang über die Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße

Patienten-Informationszentrum

Im PIZ (Eingangsebene Mo) können sich Patienten und ihre Angehörigen in einer Bibliothek, per Computer und durch persönliche Beratung über Gesundheitsthemen informieren.

Montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Haustelefon 33 30

Information und Fundbüro

Fundsachen können an der Information in der Eingangshalle auf Ebene MO abgegeben und abgeholt werden (Haustelefon 29 58); montags bis freitags 7.30 bis 20.45 Uhr; samstags, sonntags, feiertags 8.00 bis 20.45 Uhr

Besuchszeiten für Patienten

täglich 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 19.30 Uhr

Kapelle

Eingangsebene Mo, geöffnet täglich 6.00 bis 20.45 Uhr, samstags, sonntags ab 6.30 Uhr; Gottesdienstzeiten: siehe Informationstafel am Kapelleneingang

Seelsorge

Die Krankenhausseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar. Katholische Seelsorge: Haustelefon 20 66, 75 33, 75 34; Evangelische Seelsorge: 29 52, 29 98 oder 2999

Kiosk

Im Kiosk auf der Eingangsebene Mo erhalten Sie Ess- und Trinkbares, Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten usw. Montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr; samstags, sonn- und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr

Café-MH (Besuchercafé)

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr u. a. Kaffee- und Heißgetränke, Kuchen und schwäbische Speisen in großer Auswahl

Alter Marienbau

Sozialdienst

Beratung zu sozialrechtlichen, persönlichen oder beruflichen Fragen, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit oder Behinderung stehen. Montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr. Beratungsgespräche nach Vereinbarung unter Haustelefon 29 62

Pflegeüberleitung

Beratung zur pflegerischen Versorgung zu Hause im Anschluss an den Klinikaufenthalt.

Telefonische Sprechzeit und telefonische Terminvereinbarung: montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr, Haustelefon 20 58, 32 25 oder 8019

Böheimstraße 46

activum – Ambulante Physiotherapie (Physiotherapie, Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept und für Selbstzahler).

Montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr; freitags 7.30 bis 15.30 Uhr. Informationen und Anmeldung unter Haustelefon 25 98

Abteilung Patientenzufriedenheit

Die Abteilung erreichen Sie unter der Haustelefonnummer 30 90

Parkhäuser

Die **Tiefgarage** unter dem Gebäude Sankt Paul (Zufahrt über Böheimstraße) und das **Parkhaus** an der Eierstraße (beide kostenpflichtig) haben durchgehend geöffnet. *rk*

Impressum:

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-0

www.marienhospital-stuttgart.de

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126

Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

sofern am Artikel bzw. Bild nicht anders angegeben:

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40

Telefax: (07 11) 64 89-31 47

E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse stammen, sind am Bild mit Urheberangaben versehen

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Christine Kruse
Telefon von 8.30 bis 12.30 Uhr:
(07 11) 64 89-20 35,
E-Mail: christine.kruse@vinzenz.de

VERANTWORTLICH

Jürgen Gerstetter,
Markus Mord,
Christoph Stöcker,
Prof. Dr. Markus Zähringer

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele,
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 12000 Exemplare

marien erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im Januar 2019

Redaktionsschluss: 15. November 2018

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweithaarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



"Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit"

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

OVERMANN FRISUREN

FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com



Verkauf landwirtschaftlicher Produkte aus dem Kloster Untermarchtal

Mittwochs von 10.30 bis 14.30 Uhr, freitags von 10.00 bis 14.30 Uhr auf der „Piazza Maria“ vorm Haupteingang des Marienhospitals

Fleisch und Wurst (frisch, geräuchert oder in Dosen), Brot, Konfitüren, Nudeln, Eier und mehr vom Untermarchtaler Klosterbauernhof

Café MH

Hauptgebäude Sankt Maria, Eingangshalle, Ebene M0

In unserem Besuchercafé mit Außenbereich bieten wir Ihnen täglich frischen Kuchen und Kleingebäck. Dazu wählen Sie aus einer Vielzahl von Kaffee- und Heißgetränkevariationen. Mit unserem schwäbischen Speisenangebot stillen wir auch Ihre Lust auf etwas Herzhaftes. Die dazu passenden Getränke halten wir selbstverständlich auch für Sie bereit.



Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 18.00 Uhr